Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: **Gebr. Schwadtke**, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 19. Bromberg, Mittwoch, den 23. Januar. 1901.

Seemachtpolitik der Vereinigten Staaten.

Jährlich mehrmals, bei irgend welchen passenden oder unpassenden Gelegenheiten, pflegt die amerikanische Presse die Behauptung aufzustellen, daß Deutschland die dänischen Antillen (St. Thomas), oder Curaçao oder einen anderen Hafen als Kohlenstation erwerben wolle. Wahrscheinlich dienen diese, den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn tragenden Preßnachrichten dazu, die eigenen Absichten über den Erwerb von Kohlenstationen zu verschleiern. Daß das nicht immer gelingt, beweist ein Artikel in dem „Washington Evening Star" vom 11. Dezember 1900, welcher die Entsendung des amerikanischen Kanonenbootes „Baucroft" von Colon nach der Almirante-Bucht in Mittelamerika bespricht und die Vermuthung daran knüpft, daß es sich um den Plan der Anlage einer Kohlenstation in der Chiriqui Lagune handele. Dieser Ort soll für den gedachten Zweck mancherlei Vorzüge haben, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die von der Zeitung ausgesprochene Vermuthung zutreffend ist. Daß man sich schon lange in der amerikanischen Marine nach geeigneten Plätzen umsieht, ging schon aus den vorjährigen, dem Kongreß vorgelegten Berichten des „Secretary of the Navy" und des „Chief of the Bureau of Equipment" hervor, die beide unter der Rubrik „Coaling Stations" die dringende Nothwendigkeit betonen, solche nicht nur im eigenen Lande, sondern auch an anderen geeigneten Orten anzulegen. Besonders der letztere Bericht wies darauf hin, wie die Aufgabe, die südamerikanischen Republiken gegen Angriffe einer europäischen Macht zu vertheidigen, ohne den Besitz von Kohlenstationen an den dortigen Küsten fast undurchführbar sei. In dem diesjährigen Bericht des „Chief of the Bureau of Equipment" wird diese Ansicht von neuem ausgesprochen und hinzugefügt: „Es sind im letzten Jahre mit mehr oder weniger Erfolg Anstrengungen gemacht worden, um Plätze für Kohlenstationen zu suchen. Es erscheint nicht nothwendig oder wünschenswerth, sich über die Erfolge dieser Bemühungen zu verbreiten." — Diese Andeutung läßt fast mit Sicherheit darauf schließen, daß an der oben erwähnten Nachricht etwas Wahres ist. Außer der Chiriqui-Lagune wird als spätere amerikanische Kohlenstation von der Presse auch noch Chimbote an der Küste von Peru bezeichnet.

Neben diesen Bestrebungen verdient aber auch das sonstige Verhalten der amerikanischen Marine eine gewisse Aufmerksamkeit. Fast unausgesetzt finden sich Kriegsschiffe an den Küsten Mittelamerikas zu Vermessungen oder sonstigen Zwecken ein. Mitte Dezember v. J. hat das unter dem Befehl des Admirals Kautz stehende amerikanische pazifische Geschwader Befehl erhalten, schleunigst nach Südamerika zu gehen, wobei voraussichtlich auch wieder die mittelamerikanischen Küsten angelaufen werden. Ebenso hat sich das atlantische Geschwader unter Admiral Farquar nach Westindien begeben. Rechnet man hierzu noch die Unterhaltung eines Geschwaders an der Westküste Südamerikas, ferner die Vermessungen und Rekognoszirungen auf den großen Stromgebieten des Orinoko und Amazonenstromes durch amerikanische Kriegsschiffe, so gewinnt man den Eindruck, daß thatsächlich alles geschieht, um der amerikanischen Marine eine absolut dominirende Stellung in jenen Gegenden zu verschaffen. Für uns Deutsche kann das insofern nicht gleichgiltig sein, als der Werth unseres Gesammthandels nach Mittel- und Südamerika bekanntlich über 600 Millionen Mark jährlich beträgt und auch sonst dort sehr erhebliche deutsche Handelsinteressen in betracht kommen.

Königin Viktoria.

In dem Befinden der Königin Viktoria ist am gestrigen Montag eine leichte Besserung eingetreten; sie konnte etwas Nahrung zu sich nehmen und schlief gut. Bei der Krankheit handelt es sich um Störungen der Gehirnfunktionen, die in theilweisen Lähmungen in die Erscheinung treten. Ein Schlaganfall (Bluterguß ins Gehirn) liegt anscheinend nicht vor, sondern Verkalkung von Blutgefäßen infolge Alters.

Kaiser Wilhelm ist gestern Vormittag in Osborne eingetroffen. Die neuesten bezüglichen Meldungen lauten:

Cowes, 21. Januar. Der deutsche Kaiser ist mit dem Prinzen von Wales und den übrigen Fürstlichkeiten um 10¾ Uhr vormittags in Osborne House eingetroffen.

Cowes, 21. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr ist der Arzt Sir Thomas Barlow in Osborne eingetroffen, um die anderen Aerzte bei der Behandlung der Königin zu unterstützen.

Osborne, 21. Januar. Ein heute Vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet: In dem Befinden der Königin ist seit Mitternacht eine leichte Erholung eingetreten. Ihre Majestät hat mehr Nahrung zu sich genommen und hatte erquickenden Schlaf. Die Kräfte haben nicht mehr abgenommen. Die Symptome, welche die größte Besorgniß verursachen, sind diejenigen, welche auf eine lokale Hemmung der Blutzirkulation im Gehirn hindeuten. — Das Bulletin ist von Dr. Barkow, einem Spezialisten für Gehirnkrankheiten, unterzeichnet.

Osborne, 21. Januar. Nach dem offiziellen Bulletin von Nachmittag 5 Uhr hält die am Vormittag eingetretene Besserung im Befinden der Königin an.

London, 21. Januar. Es verlautet aus guter Quelle, daß der plötzliche Wechsel im Befinden der Königin auf einen Schlaganfall zurückzuführen ist. Eine Seite des Gesichts der Königin, sowie ihr Sprachvermögen wurden hierdurch in Mitleidenschaft gezogen, auch die Nahrungsaufnahme ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Kurz bevor der Zustand der Bewußtlosigkeit bei der Königin eintrat, verweilte der Prinz von Wales noch eine Viertelstunde allein bei seiner Mutter. — Die ganze Nation ist durch die aus Osborne kommenden Nachrichten tief erschüttert und in allen Kreisen der Bevölkerung giebt sich die lebhafteste Theilnahme an dem Befinden der Königin kund.

London, 21. Januar. Lord Salisbury ist heute früh aus Hatfield hier eingetroffen. Der Minister des Auswärtigen Lord Lansdowne sprach bald darauf bei dem Premierminister vor.

Nach privaten Meldungen hat als Ursache der Erkrankung ein Arzt angegeben Altersschwäche komplizirt durch Schlaflosigkeit und Todesmattigkeit. Die Aerzte wendeten in der Nacht zum Sonntag gewisse lebenserhaltende Mittel an, welche üblich seien, wenn es sich um möglichste Verlängerung des Lebens handle.

In der „Kreuzztg." lesen wir: Ueber das Befinden der Königin Viktoria von England will man in hiesigen (Berliner) unterrichteten Kreisen wissen, daß die körperlichen Kräfte der erlauchten Frau wohl ausreichen würden, um den Krankheitsanfall zu überwinden. Es sind vielmehr seelische Aufregungen, die ihr Leben jetzt in Frage stellen, der tiefe Schmerz vor allem über das Hinscheiden des zweiten Sohnes, des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, und des Enkels, des Prinzen Christian Viktor zu Schleswig-Holstein. Wahre Bestürzung haben die Nachrichten hervorgerufen, wie Kaiserin Friedrich die Mittheilungen von dem Zustande der erlauchten Mutter entgegengenommen hat; am liebsten wäre sie selbst nach Osborne House auf der Insel Wight geeilt, wenn nicht eigene Krankheit sie ans Zimmer fesselte. Um sie selbst zu trösten und damit sie nicht allein sei in diesen schweren Tagen, sind Prinz Heinrich mit Gemalin und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Cronberg eingetroffen.

„Times", „Standard", „Morning Post", „Daily Telegraph" und andere Blätter äußern sich in den dankbarsten Worten über die Reise des Kaisers Wilhelm. „Times" erblickt in derselben einen Akt vornehmer Erhebung über die einfache Politik und sagt, als solche werde sie auch in allen anderen Ländern mit achtungsvoller Sympathie betrachtet werden. In ähnlicher Weise behandeln die anderen Blätter die Reise des Kaisers.

Heute Vormittag sind uns noch folgende Depeschen zugegangen:

Osborne, 22. Januar. (Bulletin von Mitternacht.) Keine wesentliche Veränderung. Die leichte Besserung hielt den Tag über an und ist die Nahrungsaufnahme ziemlich gut. Beruhigender Schlaf.

London, 22. Januar. Der Minister des Innern hat sich zunächst nach London begeben. Es steht ein Extrazug bereit für den Fall, daß die Minister nach Osborne berufen werden.

Osborne, 22. Januar. Der Kaiser machte gestern Nachmittag einen Spaziergang mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught und von York und besuchte alsdann das Heim für invalide Soldaten, die aus Südafrika zurückgekehrt sind. Der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Soldaten und kehrte dann nach Osborne zurück.

Osborne, 22. Januar. Als der deutsche Kaiser das Krankenzimmer der Königin betrat, erkannte diese ihren Enkel. Das Beisammensein war jedoch nur kurz, da die Aerzte wünschten, daß die Königin sich nicht aufrege. Später begrüßte der Kaiser den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 22. Januar.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 19. Januar aus Peking: Von Tientsin ist gestern ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Tsilihai (eines Sees nordöstlich von Tientsin) abmarschiert, wo sich Räuber sammeln. — In dem von den Russen besetzten Ostarsenal von Tientsin hat am 15. Januar eine starke Sprengstoff-Explosion stattgefunden.

Dem Bundesrathe ging — der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge, — der Gesetzentwurf betreffend die **Abänderung** der **Strandungsordnung** zu. Vorgeschlagen ist die Abänderung des § 25.

Zur Dotation der Provinzen. Die „Berl. Korr." schreibt: Im Abgeordnetenhause ist die Meinung ausgesprochen worden, daß die Vorlage betreffend die Dotationen der Provinzen seitens der Staatsregierung nur zögernd und nicht mit derjenigen Energie gefördert werde, welche der Dringlichkeit des Gegenstandes entspricht. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Die Vorarbeiten für den bedeutungsvollen Entwurf werden vielmehr seitens des in dieser Sache die Feder führenden Ministeriums des Innern mit größtmöglicher Beschleunigung und eingehender Sorgfalt betrieben. Um aber ein dem Zwecke des geplanten Gesetzes in vollem Umfange gerecht werdendes Werk zustande zu bringen, ist es unerläßlich, daß das Maß der vorhandenen Belastung festgestellt wird. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß hier die Belastung der einzelnen Landestheile nicht nur mit Provinzialsteuern, sondern auch mit Kreis- und Kommunalabgaben in Frage kommt, um ein zutreffendes Bild der Gesammtbelastung zu erhalten. Das betreffende für die Gesetzgebung erforderliche Material bedarf in dieser Richtung noch einiger Ergänzung. Gleichwohl darf der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der in Rede stehende Entwurf noch in der laufenden Session dem Landtag vorgelegt werden wird.

Der „Vorwärts" veröffentlicht wieder einmal einen **gestohlenen Brief** des Herrn Bueck. Der Brief stammt aus dem Jahre 1896 und ist an den bairischen Reichsrath von Haßler gerichtet, von welchem letzteren die Blätter, die sich mit der Affäre beschäftigen, irrthümlich angeben, er wäre inzwischen gestorben. Bueck sagt u. a. in dem Briefe, daß „wir endlich doch Herrn v. Berlepsch klein bekommen hätten", und berichtet dann über eine Unterredung mit dem Nachfolger Berlepschs, dem Minister Brefeld: „Ich wurde sehr freundlich empfangen und auf meine Anrede, daß ich gekommen sei, um meine Glückwünsche abzustatten und dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß das Handelsministerium mit dem Zentralverband freundliche Beziehungen unterhalten möge, erwiderte er, daß, soweit seine Person dazu beizutragen in der Lage sei, dies der Fall sein solle. Er fuhr dann fort, daß er allseitig auf große Nachsicht würde rechnen müssen, denn wenn er vorher hätte übersehen können, auf wie vielen Gebieten seines Ressorts ihm die nothwendige Erfahrung und Kenntniß fehle, so würde er noch größere Bedenken gehabt haben, das Amt zu übernehmen; unter den Schwierigkeiten schien er auch zu verstehen, daß, wie er sagte, „ein gewisses Abweichen von dem bisherigen System mit zu seiner Aufgabe gehöre"; damit war mir der gewünschte Anlaß gegeben, die bisherige Richtung des Handelsministeriums in den sozialpolitischen Fragen in die Besprechung zu ziehen, worüber wir uns etwa ¾ Stunden unterhalten haben. Ich nahm keinen Anstand, zu erklären, daß die Ablehnung des im übrigen ganz vernünftigen Handelskammergesetzes hauptsächlich gegen die weiteren Pläne des Herrn von Berlepsch gerichtet gewesen sei, und zwar hauptsächlich gegen die von ihm geplante Organisation der Arbeiter. Die Gefährlichkeit dieser extremen Maßregel erkannte er vollkommen an. Ich setzte eingehend den Standpunkt des Zentralverbandes zur sozialpolitischen Gesetzgebung auseinander, betonte, daß wir dieselbe thatkräftig unterstützt und gefördert haben, bezeichnete aber auch die Punkte, in denen man unseres Erachtens bereits zu weit gegangen sei. Die Stellung des Herrn Brefeld läßt sich nun etwa wie folgt charakterisiren. Primo loco ist er von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich die Lage der arbeitenden Klasse gegen früher ganz außerordentlich gebessert habe, daß sie als eine vollkommen befriedigende bezeichnet werden müsse und daß die von gewisser Seite ausgehenden Klagen über die traurige Lage der Arbeiter ein Unfug seien. Daher sei er dafür, jetzt in dem Laufe der sozialpolitischen Gesetzgebung mehr Ruhe eintreten zu lassen, und das sei auch die Ansicht des Kaisers. Dabei unterließ ich nicht, Lohmann als den zu bezeichnen, der, von weitgehenden sozialistischen Ideen befangen, wohl das treibende Element in der bisherigen Richtung gewesen sei und um so mehr habe durchdringen können, da Berlepsch, vielleicht nur infolge der Bewegung zur Zeit, als er in das Amt eintrat, sich vollständig geistesverwandt mit Lohmann erwiesen hat. Ich schicke voran, daß Brefeld mit Lohmann sehr befreundet ist und auf „Du" mit ihm steht. Herr Brefeld schien mich bezüglich des genannten Herrn mit der Bemerkung beruhigen zu wollen, daß Lohmann, mit dem er voraussichtlich oft in Meinungsverschiedenheiten sein werde, doch nachgiebt, wenn er sich bei seinem Chef einem ernsten Willen gegenüber befinde; auf diese Eigenschaft Lohmanns habe ihn auch schon Berlepsch aufmerksam gemacht, und auch er habe bereits Gelegenheit gehabt, sie zu erkennen. Im übrigen gilt Brefeld als ein ruhiger, ernster Mann mit festem Charakter und festem Willen und so weit ich die Sache zu übersehen vermag, können wir mit dem Tausch wohl zufrieden sein. Wir schieben, ich möchte fast sagen, in freundschaftlicher Weise, er ersuchte, auch ihm im gegebenen Fall mit Rath und That zur Seite zu stehen und stets zu ihm zu kommen, wenn wir irgend etwas haben. Was nun den Bund der Industriellen betrifft, so bitte ich, mir gütigst zu verzeihen, wenn ich der Befürchtung Ausdruck gebe, daß Sie die Sache unterschätzen. Der Bund hat notorisch 1000 Mitglieder, darunter recht große und angesehene Industrielle, zu diesen gehört auch der Vorsitzende Herr Wirth. Der Bund hat ein recht sorgfältig ausgearbeitetes Statut mit einem rationellen Modus der Beitragszahlung. Der Vorsitzende ist sowohl von Berlepsch wie von Böttticher empfangen worden, und wenn er (der Bund), was ich für sicher halte, die wüsten Agitatoren von seinen Rockschößen abschüttelt und ruhig und ernst arbeitet, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich die hohe Reichsregierung von dem manchmal unbequemen und niemals sehr gern gesehenen Zentralverband abwendet und den „Bund 2c." mehr begünstigt. Ich glaube voraussehen zu müssen, daß wir fortgesetzt einen ernsten Konkurrenzkampf mit dem „Bunde" zu führen haben werden, und daher habe ich es für nothwendig erachtet, demselben gegenüber unsere Stellung zu wahren." — Der „Vorwärts" folgert in seiner bekannten Art aus dem Briefe, daß die Regierung völlig in den Händen der Großindustriellen sei. Die „Nat. Ztg." fertigt das sozialdemokratische Zentralorgan wie folgt ab: „Was die „intime Audienz" betrifft, so scheint der „Vorw." zu glauben, daß die Minister im allgemeinen in Einzelhaft leben; nur so ist die Wichtigkeit erklärlich, die er der Thatsache der Unterredung beilegt. Heutzutage ist es für jemand, der in irgend einer Hinsicht des öffentlichen Lebens etwas bedeutet, nicht schwer, eine Unterredung mit einem Minister zu erhalten, auch ohne vorausgegangene gesellschaftliche Beziehungen. Daß ein Handelsminister Werth darauf legt, mit einem großen industriellen Verbande in Fühlung zu stehen, ist selbstverständlich." Die „Nat. Ztg." fügt dem noch hinzu: Auch nach Beseitigung der Uebertreibungen des „Vorwärts" bleibt aber allerdings manches in dem Bueckschen Briefe bemerkenswerth. Die Aeußerung, daß „wir endlich doch Herrn von Berlepsch klein bekommen haben", wirft, auch wenn darin das Selbstgefühl sich etwas überheben sollte, und der ganze Ton des Bueckschen Schreibens wirft ein immerhin interessantes Licht auf die Art, wie der im Zentralverband organisirte Theil der Großindustrie sich Einfluß zu verschaffen weiß. Es ist eine Lehre für andere Volksklassen: für diejenigen Industriellen, welche nicht mit dem Zentralverband einverstanden sind, für den Handelsstand, für die Schifffahrt, vor allem für die weiten Kreise, die ein Interesse an möglichst wohlfeilem Lebensunterhalt haben, sich ebenfalls geltend machen. Man wird im heutigen öffentlichen Leben gut behandelt, wenn man sich nicht schlecht behandeln läßt. Das ist die Moral, die aus Herrn Buecks Bericht über seine Unterhaltung mit Herrn Brefeld zu ziehen ist, gleichviel ob er in allen Einzelheiten ganz zutreffend war oder nicht."

nlc. „Unter großem Beifall" hat der Reichstagsabgeordnete H. Förster am 15. Januar im zweiten Berliner Wahlkreis einen Vortrag über **„Die wirthschaftlichen Krisen"** gehalten. Leider theilt der „Vorwärts" über diesen Vortrag nichts weiter mit, als daß er gehalten worden ist und großen Beifall gefunden hat. Wir warten seit geraumer Zeit darauf, daß uns die Gelehrten aus der Marxschen Schule ihre Weisheit über den gegenwärtigen Stillstand in den weltwirthschaftlichen Verhältnissen darlegen. Nun hat ein Sozialdemokrat darüber gesprochen und der „Vorwärts" hat keinen Raum, einen Bericht zu bringen. Schade! Doch scheint dem Vortrag eine ebenso interessante Diskussion gefolgt zu sein. Darüber berichtet der „Vorwärts" (Nr. 15) was folgt: „In der kurzen Diskussion entwickelte Dr. Brakebusch die Ansicht, daß durch die Schaffung von kleinen Bauerngütern eine friedliche Lösung der sozialen Frage angebahnt werden könne. Seine Ansichten wurden von dem Genossen Andrée und dem Referenten widerlegt." Daß man darüber nichts weiter erfährt, ist doppelt schade! Wir hätten ebenso gern des näheren erfahren,

welche Ketzereien sich Dr. Brakebusch hat zu schulden kommen lassen, wie wir von der Widerlegung gern etwas profitirt hätten.

Eine offiziöse Korrespondenz schreibt: Wenngleich es für Einsichtige kaum erforderlich wäre, wollen wir doch konstatiren, daß die ganze Meldung einer Berliner Korrespondenz über die **Höhe des Maximal- und Minimaltarifs für Getreide** sowie die daran geknüpfte Meldung über Verhandlungen mit Rußland wegen der Ermäßigung der Kohlen- und Petroleum-Eisenbahntarife durchaus der Begründung entbehrt.

Das Befinden des Finanzministers Dr. **v. Miquel** bessert sich, jedoch muß der Minister noch das Zimmer hüten.

Zum Burenkrieg wird aus London, 20. Januar amtlich gemeldet: Die britischen Truppen besetzten heute Morgen Sallikeni, am nördlichen Ufer des Gambia-Flusses, ohne auf Widerstand zu stoßen. Sie nahmen 6 Führer der Eingeborenen gefangen, die sich gegen die Briten erhoben hatten.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung" erfährt, sind der Polizeipräsident und die Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, die Ursachen der im hiesigen Straßenbahnbetriebe vorkommenden Unfälle zu prüfen und Maßnahmen zur Verhütung der Unfälle vorzuschlagen. Ueber das nächstens zu erwartende Resultat der Ermittelungen soll gemeinschaftlich mit dem Ministerium des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Direktion der Straßenbahngesellschaften berathen werden.

Ψ **Berlin,** 21. Januar. (Schutz gegen Briefdiebstahl.) Als der erste Brief in der 12 000 Mark-Angelegenheit veröffentlicht wurde, that die „Sächsische Arbeiter-Ztg." aller Welt kund und zu wissen, daß jeder, der der sozialistischen Presse Briefgeheimnisse anvertraue, vor Verrath sicher sei. Diese Devise „Schutz dem Verräther" hat ihre Früchte getragen und so ist wieder einmal der „Vorwärts" in der Lage, einen von Herrn Bueck an den Reichsrath von Haßler gerichteten Privatbrief zu veröffentlichen. Wenn angesichts dieses unausgesetzt mit Privatbriefen getriebenen Mißbrauches die „Kreuz-Zeitung" hofft, es werde nun endlich die Erkenntniß Platz greifen, daß es dringend erforderlich sei, gegen den groben Unfug der Ausnutzung von privaten und vertraulichen Schriftstücken in der Presse Maßnahmen zu treffen, so stimmen wir ihr im Prinzip bei. Hingegen können wir nicht mit ihr eine zutreffende Lösung der Frage darin sehen, daß Privatbriefe unter den Schutz der Urheberrechtes gestellt werden sollen. Es würde damit dem Begriffe des Urhebers eine Ausdehnung gegeben werden, die sich weder mit der juristischen Auffassung noch mit dem Sprachgebrauch vertrüge. Anstelle einer solchen gekünstelten und deshalb nicht zweckmäßigen Lösung möchten wir eine Abänderung des § 299 R.-Str.-G.-B. vorschlagen. Dieser Paragraph lautet gegenwärtig: „Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise öffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft." Man wird unbedingt zugeben müssen, daß dem bestehenden Gesetze der Nachtheil einer gewissen Aeußerlichkeit anhaftet. Der Berechtigte, d. h. also der Empfänger des Briefes, wird doch nicht dadurch geschädigt, daß der Brief eröffnet wird, sondern dadurch, daß durch die Eröffnung die Möglichkeit gegeben ist, daß mit dem Briefe Mißbrauch getrieben wird. Daß dies auch dem Gesetzgeber vorgeschwebt hat, geht aus den in dem Paragraphen enthaltenen Worten hervor: „die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist." Dieses Thatbestandsmerkmal wäre deshalb auch beizubehalten, im übrigen aber müßte der Wortlaut des Paragraphen etwa folgendermaßen verändert werden: „Wer von einem Briefe oder von einer Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist, Kenntniß nimmt und diese Kenntniß widerrechtlich verwerthet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft. Wer dieser Verwerthung Vorschub leistet, wird als Mitthäter angesehen." Diese letztere Bestimmung wäre praktisch die wichtigste, denn den eigentlichen Thäter wird man nach wie vor nur in den seltensten Fällen entdecken können, darauf kommt es aber auch viel weniger an, als daß der unbefugten Veröffentlichung vorgebeugt wird und dies geschieht am wirksamsten, wenn man die Zeitungen, die sich dazu hergeben, bestrafen kann.

Wesel, 21. Januar. Korvettenkapitän Lans erhielt anläßlich seiner Rückkehr in die Heimat ein herzliches Begrüßungstelegramm des Prinzen Heinrich. Heute Vormittag unterzog sich Korvettenkapitän Lans im städtischen Krankenhause einer Untersuchung der Bruchstelle des Beines mittels Röntgenstrahlen, deren Ergebniß ein befriedigendes war.

Italien.

Rom, 21. Januar. Senat. De Sonnaz beruft sich auf die Gefühle der Freundschaft und lebhafter Sympathie, welche stets die Regierungen und Völker Italiens und Englands verbunden hätten und beantragt rücksichtlich der ernsten Nachrichten über die Gesundheit der Königin Viktoria, daß das Präsidium des Senats offiziell Erkundigungen einziehe und giebt den Wünschen für die Genesung der erhabenen Herrscherin beredten Ausdruck. Der Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta schließt sich den Aeußerungen des Vorredners an und erklärt, er werde nicht verfehlen, sich zum Dolmetsch derselben zu machen. (Beifall.) Der Antrag de Sonnaz wird hierauf einstimmig angenommen.

Rußland.

Petersburg, 21. Januar. Der General-Adjutant des Großherzogs von Hessen, Oberst Freiherr von Senarclens-Grancy, ist hier am Typhus gestorben.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Deputirtenkammer. Wiederaufnahme der Verhandlung über das Vereinsgesetz. Graf de Mun weist die Anklagen des Deputirten Trouillot gegen die Kongregationen zurück und bespricht sodann die Frage des Besitzes der todten Hand. Er erklärt die von der Regierung veröffentlichten Dokumente, welche den Besitz der Kongregationen auf eine Milliarde Francs bewerthen, für unrichtig. Er versichert, daß viel von dem Besitzthum, das die Kongregationen inne hätten, ihnen nicht gehöre. de Mun schätzt ihr Vermögen auf nur 435 Millionen, worin das der zugelassenen Kongregationen mit einbegriffen sei. Waldeck-Rousseau wirft er vor, dem Drängen der Sozialisten nachgegeben zu haben, und Trouillot, daß sein Bericht sich in Maßlosigkeiten ergehe.

Paris, 21. Januar. Die Nachricht, daß bei der Senatswahl in Rennes der Nationalist Saint Germain und bei der Deputirten-Stichwahl in Montmedy der Nationalist de Benoist gewählt worden ist, wird von den regierungsfeindlichen Blättern mit großer Befriedigung aufgenommen. Dieselben erklären, das Wahlergebniß sei ein Beweis dafür, daß nun auch die Provinz sich mit Macht der nationalistischen Bewegung anschließe. Saint Germain ist ein intimer Freund General Merciers und war Präsident jenes Disziplinargerichts, welches den Obersten Picquart aus der Offiziersliste strich. In der gestrigen Generalversammlung des Verbandes ehemaliger Zöglinge der polytechnischen Schule wurde Kriegsminister André mit lebhafter Sympathiekundgebung empfangen. General Mercier, der von den Nationalisten für das Präsidium des Verbandes als Kandidat aufgestellt war, erhielt von etwa 1000 Stimmen nur 18.

Paris, 21. Januar. Präsident Loubet übersandte dem Fürsten Münster anläßlich seines Scheidens von seinem Posten eine prachtvolle Sevresbiscuitgruppe, Diana vom Jagdzuge zurückkehrend, nach einem Original des Bildhauers Carrier-Belleuse. — Dem Vernehmen nach überreicht am nächsten Mittwoch Fürst Münster dem Präsidenten Loubet sein Abberufungsschreiben.

Belgien.

Montceau-les-Mines, 21. Januar. Hier ist ein allgemeiner Ausstand erklärt worden; die Bergarbeiter verlangen Lohnerhöhung.

Schweden.

Stockholm, 21. Januar. Der König hat heute die Regierung wieder übernommen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Januar. Nach einer von kompetenter Stelle ertheilten Auskunft bessert sich das Befinden des erkrankten Großveziers Halil Rifat Pascha von Tag zu Tag.

Die Kanalvorlage für den Osten.

Der jetzt erschienenen Denkschrift über den Ausbau der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel entnehmen wir folgende geschichtliche Betrachtung:

Bei der Besitzergreifung durch Preußen im Jahre 1772 befand sich der Netzedistrikt in seiner ganzen Ausdehnung in verödetem, verwahrlosten Zustande. Jede aus dem Quellgebiet des Flusses kommende Hochflut setzte, da es an dem nothwendigen Abfluß fehlte, den Thalgrund in voller Breite unter Wasser, das nur langsam wieder verlief und eine erfolgreiche Kultur unmöglich machte.

Das neue Regiment begann mit durchgreifenden Verbesserungen sowohl in den oberen Strecken des Flußlaufes durch Herstellung von Entwässerungsanlagen und Beseitigung einiger Mühlenstauwerke als besonders durch die Grabung eines künstlichen Kanals aus der Netze oberhalb Nakel bis nach Bromberg zur Brahe.

Die Arbeiten hierfür wurden trotz der Schwierigkeiten, die sich bei dem Aushub der Erdmassen in dem tiefen schwimmenden Bruch ergaben, und trotz der Seuchen, die unter den Arbeitern ausbrachen, mit solcher Thatkraft gefördert, daß schon im September 1774 die ersten Kähne von der Netze auf dem neuen Wasserwege in Bromberg eintreffen konnten. Allerdings machte die übereilte und primitive Ausführung, namentlich der Bauwerke, schon in den folgenden Jahrzehnten erhebliche Umbauten nöthig. Aufgewandt waren bei der ersten Anlage, von dem aus dem Königlichen Forste bezogenen freien Bauholze abgesehen, 684 127 Thaler. Hierzu traten aber außer den jährlichen Unterhaltungskosten mit 8 388 Thaler allein bis 1807 weitere Verwendungen für Neu- und Umbauten von 608 324 Thaler.

Gleichfalls während der Regierungszeit Friedrichs des Großen wurden auch für die untere Netze und die Warthe behufs Trockenlegung der Bruchniederungen ein einheitliches Strombett hergestellt und die zahlreichen Abflußhindernisse weggeräumt. So entstand sehr bald auf der Netze und dem Bromberger Kanal ein reger Schiffsverkehr, der sich, den auf die Hebung der Leistungsfähigkeit der Anlagen gerichteten Maßnahmen folgend, ständig aufsteigend bewegt hat. Während aber in den ersten 20 Jahren fast ausschließlich Kähne verkehrten, Flöße dagegen nur selten zu sehen waren, hat die Flößerei sowohl von der Weichsel wie von der Oberbrahe her nach der Oder im Laufe der Zeit einen immer größeren Umfang angenommen, so daß die Wasserstraße den Anforderungen des Verkehrs stellenweise nicht mehr gerecht zu werden vermochte. Die Verkehrszahlen für die Kahnschiffahrt zeigen seit 1851, dem Eröffnungsjahre der Ostbahn, einen gewissen Stillstand, in einzelnen Zeiträumen sogar einen Rückgang. Seit Jahren ist indessen wieder eine Zunahme zu bemerken, von der weiter unten eingehender zu handeln sein wird.

Der eigentliche Kanal in seiner jetzigen Gestalt ist 26,6 Kilometer lang, er fällt von der 16,3 Kilometer langen Scheitelhaltung, dem „Langen Trödel" mit 2 Schleusen um 4,35 Meter nach der Netze zu, mit 7 Schleusen um 26,41 Meter nach der Brahe zu. Zu diesen Schleusen werden noch hinzugerechnet die Schleuse I in der unteren Brahe, inmitten der Stadt Bromberg belegen und die Schleusen XI und XII der regulirten Netze. Die Schleuse X wurde 1800/1801 in die unterste Kanalhaltung eingefügt und 1887/89 in Stein umgebaut. Die 1811/12, 4 Kilometer von der Kanalmündung entfernt, unterhalb Nakel in der Netze hergestellte Schleuse XI wurde 1840/42, die 1780/82 angelegte Schleuse XII, 14 Kilometer unterhalb der Kanalmündung, wurde 1822/24 umgebaut. Zum Verschluß dienen überall hölzerne Stemmthore. Die nutzbare Kammerlänge schwankt von 44,35 bis 47,0 Meter, die Thorweite von 5,80 bis 6,60 Meter, die Höhe des Gefälles von 1,75 bis 3,60 Meter. Die Schleusen XI und XII erhielten in den 80er Jahren hölzerne Hülfshäupter, durch welche sie bei kleineren Wasserständen in Schleusen mit mehr als 1,40 Meter Wassertiefe über den Drempeln verwandelt werden können.

Für die Wasserversorgung sah man sich schon bald genöthigt, einen besonderen Speisegraben aus der oberen Netze nach der Scheitelhaltung herzustellen, der später bis Eichhorst verlängert wurde. In den Jahren 1878 bis 1882 wurde, um dem gleichwohl weiter bestehenden Wassermangel abzuhelfen und zugleich die Erzeugnisse des oberen Netzedistrikts der Hauptverkehrsstraße zuzuleiten, der Flußlauf der Netze von Eichhorst bis zum Goplosee hinauf nebst dem Speisegraben durch Einbau von Stauwerken und Schiffsschleusen in einen einheitlichen Schiffahrtsweg umgewandelt, dessen Länge von der Reichsgrenze im Goplosee bis zur Mündung in den Bromberger Kanal 105,4 Kilometer beträgt, wozu dann noch eine 18 Kilometer lange Abzweigung durch den Pakoschsee bis zum Bronislawsee hinzukommt.

Wie weit die auf dem Bromberger Kanal infolge dieser Maßnahmen vorhandene Fahrtiefe thatsächlich für die ganze Fahrt zwischen Oder und Weichsel nutzbar war, das hing von dem Zustande des weiteren Netzelaufes unterhalb der Küddowmündung bis zur Dragemündung ab. Bei günstigen Wasserständen auf dieser Strecke konnten die 40,2 Meter langen, 4,55 Meter breiten Schiffe mit 1,25 Meter Tiefgang und 125 To. Ladung verkehren, wogegen unter minder günstigen Verhältnissen der Tiefgang auf 0,6 bis 0,8 Meter herunterging. Zu diesem Uebelstande kamen noch die zahlreichen und scharfen Krümmungen des Flußlaufes hinzu, deren Halbmesser vielfach nicht mehr als 50 Meter betrugen. Auf sie ist es zurückzuführen, wenn trotz aller Aufwendungen aus den regelmäßigen Unterhaltungsmitteln die Straße im großen und ganzen nicht besser wurde. Die Klagen hierüber wurden namentlich lauter, seitdem die Regulirungen der Weichsel und der Oder die Ansprüche an die Größenverhältnisse der Schiffe gesteigert hatten. In den Jahren 1891 bis 1898 wurde unter ihrem Einflusse mit dem planmäßigen Ausbau der 136 Kilometer langen Strecke zwischen Schleuse XII und der Dragemündung vorgegangen. Ohne auf dem unteren Theile dieser Strecke, der sogenannten lebhaften Netze, von der Küddowmündung bis zur Dragemündung, die betheiligten Besitzer zu Genossenschaften zu vereinigen, welche die damals vorgesehenen Stauanlagen im Interesse ihrer ständig sinkenden Wiesenwirthschaft weiter auszunutzen in der Lage sein würden, begnügte man sich damit, durch Verhandlung mit den Interessenten einen Entwurf festzustellen. Nach diesem Entwurfe war die Erhaltung der winterlichen Ueberschwemmungen der Wiesen in ihrem bisherigen Umfange in Aussicht genommen, und sollte noch über dies Ziel hinaus eine unmittelbare Förderung der Kulturen ermöglicht werden. Bei den vorgenommenen Arbeiten sind zahlreiche Krümmungen mit weniger als 180 Meter Halbmesser abgeflacht oder mittelst neuer Durchstiche abgeschnitten. Durch die fast 10 Kilometer betragende Verkürzung der Trägen Netze — von der Schleuse XII bis zur Küddowmündung — in das Gefälle von Schleuse XII bei Gromaden bis Usch vermehrt und der Wasserspiegel so gesenkt worden, daß die mangelhafte Vorflut der dortigen Niederungen sich vortheilhaft geändert hat. Zwischen der Mündung der Küddow bei Usch und der Drage bei Dratzig sind vier Stauwehre mit Schiffsschleusen eingebaut, welche Schädigungen infolge der Verkürzung des Flußlaufes vorbeugen, namentlich aber die Häufigkeit der winterlichen Ueberstauungen des Geländes erhalten sollen. Bei der Wahl der Baustellen wurde schon damals die Möglichkeit vorgesehen, durch Einbau von vier weiteren Stauwerken eine vollständige Kanalisirung zu schaffen, wodurch die Bedingung für höher zu entwickelnde Wiesenkulturen unter der Voraussetzung, daß die Besitzer sich etwa späterhin zu Be- und Entwässerungsgenossenschaften vereinigen sollten, dargeboten sein würde.

Auf dem Theile der Netze von der Dragemündung bis Zantoch, der rund 50 Kilometer lang ist, sind zur gleichen Zeit ebenfalls noch Strombauten ausgeführt worden, um einen gleichwerthigen Anschluß an die Warthe und damit an die Oder herzustellen. Sie konnten sich jedoch mit Rücksicht auf die größere Wassermenge des Flusses und die bereits früher vorgenommenen Regulirungen in engeren Grenzen halten und sich wesentlich auf eine Vervollständigung der letzteren beschränken.

Der Nutzbarkeit der Netze und des Bromberger Kanals entspricht in seinem baulichen Zustande nunmehr auch das nahezu 12 Kilometer lange Stück der unteren Brahe, welches als östliche Fortsetzung den Anschluß an die Weichsel bei Brahemünde herstellt. Diese Strecke mit ihrem erheblichen Gefälle hat dem Verkehr lange Zeit große Schwierigkeiten bereitet. Nach langwierigen Vorbereitungen und Verhandlungen wurde sie in der zweiten Hälfte der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts staatlicherseits unter Einfügung einer Schleuse bei Karlsdorf mit 1,85 Meter Gefälle kanalisirt. Hand in Hand damit ging die Anlegung eines Sicherheitshafens an der Mündung durch die zu diesem Zweck ins Leben getretene Bromberger Hafengesellschaft. Während die eigentliche Flußmündung durch ein Nadelwehr geschlossen wurde, wurde den von und zur Weichsel verkehrenden Schiffsgefäßen und Flößen ein neuer Zugang durch die gleichfalls von jener Gesellschaft gebaute Brahemünder Hafenschleuse eröffnet. Sowohl Schleuse als Hafen sind auf grund der bei Inangriffnahme der Arbeiten getroffenen Vereinbarungen am 1. Januar 1899 auf den Staat übergegangen.

Auf der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel können größere Schiffsgefäße, wie sie auf der Oder und auf der Weichsel verkehren, nur die Brahemünder Hafenschleuse und die Schleusen an den vier Stauanlagen der lebhaften Netze durchfahren. Dagegen hat die Karlsdorfer Schleuse in der Unterbrahe nur eine Thorweite von 6,08 Metern, die engste Schleuse des Bromberger Kanals, die Schleuse VII, sogar nur eine solche von 4,97 Metern, so daß die Stadt Bromberg, die größte Niederlassung an der ganzen Wasserstraße, von beiden Seiten, sowohl von der Weichsel als auch von der Oder und Warthe her, nur von Kähnen mit den Maßen des Finowkanals (4,55 Meter Breite) erreicht werden kann.

Was ferner die Fahrtiefe angeht, welche für den Verkehr mit größeren Fahrzeugen erforderlich ist, so beträgt die geringste Tiefe auf der Unterbrahe 1,80 Meter. Auf dem Bromberger Kanal dagegen konnten seither nach der Schiffahrtsordnung nur Fahrzeuge mit einem Tiefgang bis zu 1,25 Meter zugelassen werden. Durch die Regulirung der unteren Netze sollte eine Wassertiefe von 2 Meter bei Mittelwasser, von 1 Meter bei Niedrigwasser erstrebt werden. Dieses Ziel ist auch annähernd erreicht. Die letztverflossenen Jahre mit ihren schnee- und eisarmen Wintern und regenarmen Sommern im Niederschlagsgebiet der Netze haben jedoch gelehrt, daß man sich hier während der Schiffahrtsperiode vornehmlich auf niedrige Wasserstände einzurichten hat. Eine Reihe von Beschwerden gaben der sich stets wiederholenden Klage Ausdruck, daß das Fahrwasser der lebhaften Netze unterhalb der Küddowmündung immer und immer wieder durch zu tief beladene Kähne versperrt werde, welche sich festgefahren hätten und durch die Versuche, loszukommen, anderen Fahrzeugen die freie Fahrt noch mehr erschwerten und nur zu häufig vollständige Verkehrsstauungen hervorriefen. Selbst auf der im ganzen günstigere Wassertiefen aufweisenden Trägen Netze ist es mehrfach vorgekommen, daß Kähne mit 1 Meter Tiefgang nicht immer glatt durchfahren konnten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Sprechverkehr mit Breslau.** Die Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Bromberg, Inowrazlaw und Gnesen sind von jetzt ab auch zum Sprechverkehr mit Breslau zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

* **Für den vorgestrigen Unterhaltungsabend in Schönhagen** war es gelungen, den Reuter-Rezitator Herrn Maurice aus Berlin zu gewinnen, der durch den urkomischen Vortrag von „Jahrmarkt", „Jochem Päsel" und „die Wette" einen großen Heiterkeitserfolg erzielte. Die Vorträge eines Bromberger Zitherspielers wurden ebenfalls beifällig aufgenommen.

* **An die Kasse des Bromberger Wohlthätigkeitsvereines** hat Herr Musiklehrer Oskar Bauer aus seinem Konzert am 16. d. Mts. den namhaften Betrag von 76 Mark abgeführt.

§ **Der Verein „Gemiluß Chassodim"** hielt am Sonntag Abend in Wicherts Restaurant seine ordentliche Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende, Herr Ph. Lazarus, ein Hoch auf den Kaiser aus und gedachte der beiden im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder, H. Kurnitz sen. und A. Bukofzer, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Aus dem Bericht über das verflossene Rechnungsjahr ist zu entnehmen, daß der Verein außer drei Ehrenmitgliedern 42 ordentliche Mitglieder zählt. Eingenommen wurden 309,26 Mark, verausgabt 307 Mark, so daß ein Baarbestand von 2,26 Mark verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein bei der Sparkasse deponirtes Baarvermögen von 1707,08 Mark. Dieses Vermögen hat sich der Verein während der Zeit seines nunmehr zehnjährigen Bestehens erspart. Bei den nun folgenden Wahlen wurden Herr Lazarus zum ersten Vorsitzenden, Herr Heinrich Bukofzer zum Rendanten und Herr Jacobus zum Krankenvorsteher einstimmig wiedergewählt. In die Aufnahmekommission wurden die Herren J. Hirschfeld und A. Graf gewählt. Sodann wurde dem Vorsitzenden in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Gedeihen des Vereins, den er begründet und bereits ein Jahrzehnt leitet, ein Ehrengeldgeschenk von 100 Mark gewidmet. Herr Lazarus nahm dieses Geschenk dankend an und versprach, auch fernerhin nach besten Kräften für das Wohl des Vereins thätig zu sein. Endlich wurde angeregt, einen Zweigverein für die Frauen und weiblichen erwachsenen Angehörigen der Mitglieder zu gründen, dem auch andere Frauen beitreten können; zur endgiltigen Beschlußfassung über diese Angelegenheit soll demnächst eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt werden.

♂ **Besitzveränderung.** Das Restaurationsgrundstück mit Garten Wilhelmstraße 70, den früher Sauerschen Garten, hat der gegenwärtige Besitzer, Rittergutsbesitzer Strübing, an den Restaurateur Buchholz aus Konitz für 122 000 Mark verkauft.

§ **Nakel,** 21. Januar. (Der Kriegerverein) feierte gestern Abend im Schützenhause das Krönungsjubiläum und den Geburtstag des Kaisers. Das Fest, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen in starker Anzahl erschienen waren, nahm einen sehr würdigen Verlauf. Die Musik führte die Kapelle des 129. Infanterieregiments aus Bromberg aus. Nachdem eine junge Dame einen Prolog gesprochen hatte, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Obersteuerkontroleur Hauptmann Krause die Festrede. Nach einem Rückblick auf die Bedeutung beider Tage brachte Redner ein Hoch auf das Herrscherhaus aus. Nach einigen Konzerten folgte das Festspiel „Ich bin ein Preuße." Sodann wechselten Konzertstücke, Deklamationen und sonstige Vorträge miteinander ab. Zum Schluß wurde getanzt.

Posen, 20. Januar. (Rechtsanwalt von Chrzanowski) ist, wie der „Goniec" mittheilt, seitens der drei Posener polnischen Wahlkomitees zum Reichstagskandidaten definitiv in Aussicht genommen worden.

Mühlhausen, 18. Januar. (Den eigenen Vater erschossen.) Ein schweres Unglück ereignete sich heute Vormittag in unserer Stadt. Der Sohn des Mühlenbesitzers Herrn Hinzmann, der in Königsberg als Regierungssekretär thätig ist, kam gestern nach Mühlhausen zum Besuch seiner hochbetagten Eltern. Heute Vormittag wollte er eine Scheibenbüchse anschießen und stellte zu diesem Zweck hinter dem Garten seiner Eltern an einer Bank eine Scheibe auf. Da der erste Schuß nicht zur Befriedigung „saß", wollte er sich nach der Wohnung begeben, um das Korn der Büchse zu verschieben. Unterwegs traf er seinen alten Vater, und beide besprachen den angeblichen Mangel am Gewehr. Die Schußwaffe war wieder in Ordnung, und Herr Hinzmann jun. ging wieder nach dem Scheibenstande. Er legte an und schoß, aber zu seinem größten Schrecken sah er im selben Augenblicke seinen 72 Jahre alten Vater von der Bank hinter der Scheibe zur Erde fallen. Der Schuß war dem alten Herrn in den Rücken gedrungen und vorn aus der Brust wieder herausgegangen. Herr Hinzmann sen. war auf der Stelle todt. Der unglückliche Sohn fuhr mit dem nächsten Zuge nach Braunsberg und stellte sich der Staatsanwaltschaft.

—d. **Königsberg,** 20. Januar. (Die deutsch-reformirte Burgkirchengemeinde) beging heute die Feier ihres 200jährigen Bestehens durch einen Festgottesdienst in ihrer reich geschmückten Kirche. Als Ehrengäste waren die Spitzen der Behörden erschienen. Auf grund des 100. Psalms hielt der erste Geistliche der Burgkirche, Prediger Liedtke, die Festpredigt.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. und zwar für das nordöstliche Deutschland.

23. Januar: Wolkig, theils Sonnenschein, strichw ise Niederschlag, windig.

24. Januar: Milde, wolkig, meist trübe, Niederschläge.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Erster Bürgermeister Knobloch**, der, wie mitgetheilt, an der Berliner Versammlung am Sonntag zu gunsten der Kanalvorlage theilgenommen, hat dort namens der städtischen Behörden Brombergs die Zustimmung zu der Kanalvorlage ausgesprochen.

* **Zur Regelung der Besoldungsverhältnisse** der Lehrpersonen an den öffentlichen mittleren Schulen werden im Dezemberheft des „Zentralblatts für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" folgende ministerielle Bestimmungen veröffentlicht: „Bei der Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen an den mittleren Schulen ist in erster Linie zu erwägen, daß diese Lehrpersonen nicht das Privileg der Freiheit von Gemeindeabgaben besitzen, und daß an ihre Vorbildung und an ihre Leistungen höhere Anforderungen gestellt werden als an die Lehrpersonen der Volksschulen. Ihre Besoldungen müssen daher entsprechend höher bemessen werden. Im übrigen sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: 1. Der Gehaltsregelung der Lehrpersonen an den mittleren Schulen sind thunlichst die Vorschriften des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897 über die Zusammensetzung des Diensteinkommens aus Grundgehalt, Alterszulagen, freier Wohnung oder ausreichender Miethsentschädigung, sowie über die Zahl und Abstufung der Alterszulagen und über die Berechnung der Dienstzeit zu grunde zu legen. 2. Für jede Kategorie der Lehrkräfte ist als Mindestsatz der Besoldung das der entsprechenden Kategorie von Lehrpersonen an den öffentlichen Volksschulen desselben Ortes auf grund des Gesetzes vom 3. März 1897 gewährte Diensteinkommen zuzüglich einer ihrer Amtsstellung entsprechenden pensionsberechtigten Erhöhung festzusetzen. 3. Diese Erhöhung muß sich a. für Rektoren und Leiter nach den Verhältnissen des Einzelfalles, dem Umfange und Lehrziele der Schule und den an den Stelleninhaber und seine Vorbildung gestellten Anforderungen richten. Sie wird b. für die ordentlichen Mittelschullehrer mindestens 300 Mark, c. für die ordentlichen Lehrerinnen mindestens 150 Mark, d. für die technischen Lehrerinnen, sofern sie vollbeschäftigt und endgiltig angestellt sind, mindestens 50 Mark betragen müssen. — Außer den voraufgeführten Kategorien von Lehrpersonen sind zur Zeit an den mittleren Schulen noch eine große Anzahl von Elementarlehrern angestellt. Als Mindestsatz der Erhöhung wird für diese Elementarlehrer der Betrag von 150 Mark festgesetzt."

* **Die Ansiedelungskommission** trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

* **Versteuerung der Miethsverzeichnisse.** Die Hausbesitzer, Vermiether und Verpächter seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Versteuerung der Pacht- und Miethsverzeichnisse (über schriftliche im Jahre 1900 in Giltigkeit gewesene Verträge) mit dem 31. d. Mts. abläuft. Wer bis dahin dieser seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist, verfällt bekanntlich in eine Strafe von mindestens dreißig Mark.

* **Der evangelische Parochialverein zu Schleusenau** feiert den 200. Gedenktag der Erhebung Preußens zu einem Königreiche und den Geburtstag des Kaisers morgen, Mittwoch, 23. Januar, durch einen Familienabend im Schülkeschen Saale zu Schleusenau. Das Nähere ist aus dem Inseratentheile der heutigen Nummer zu ersehen.

* **Personalien.** Der Charakter als Geheimer Regierungsrath ist dem Generallandschaftssyndikus Heinrichs in Marienwerder verliehen worden.

* **Aus Bromberg** wird auswärtigen Blättern berichtet: „Der dem Orden der Elisabethinerinnen (den sogenannten Grauen Schwestern mit dem Sitze des Mutterhauses in Breslau) angehörigen Schwester Pelagia hat die Regierung die Aufenthaltsberechtigung in Bromberg entzogen. Schwester Pelagia war seit 1890 hier thätig. Der Vater der Schwester Pelagia ist Lehrer in der Provinz Posen, sie selbst in der Provinz geboren. Die Ausweisung aus Bromberg erfolgte nach polnischen Blättern, weil Schwester Pelagia Polin ist und der Orden der Elisabethinerinnen ein rein deutscher ist, dem nur Deutsche angehören dürfen. Polnische Blätter theilen ferner mit, daß die eingelegten Berufungen um Zurücknahme der Ausweisung von der Regierung wie von dem Herrn Oberpräsidenten abschlägig beschieden wurden." Wir bemerken hierzu, daß dem genannten Orden gestattet war, hier drei deutsche Schwestern zu unterhalten. Da eine vierte, eine polnische Dame, hinzugekommen war, wurde dieser der Aufenthalt untersagt.

p. **Verein für Erziehung und Unterricht.** Der Verein hielt am vergangenen Montag, 14. d. M., seine Monatssitzung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nach der Beglückwünschung der Anwesenden zur Jahreswende durch den Vorsitzenden, Herrn Kreisschulinspektor Dr. Nemitz, sprach Herr Rektor Röseler in einem längeren Vortrage über „Unsere Hohenzollern". Der Referent gab insbesondere eine Uebersicht über die Verdienste unserer Fürsten und beleuchtete, daß Preußens Größe das Werk der Hohenzollern und des Volkes Wohlfahrt allzeit ihre Ehre gewesen ist. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für seine anziehenden Worte, gedachte in besonders warmer und inniger Weise des regierenden Kaisers und seiner Gemalin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Kaiserpaar. Herr Rektor Voelker trug im Anschluß daran ein Gedicht vor, welchem die Wahlsprüche der Hohenzollern zu grunde liegen. In dem geschäftlichen Theile der Sitzung gab der Vorsitzende ein Glückwunschschreiben des Ehrenmitgliedes des Vereins, Herrn Regierungs- und Schulrath Tobias in Königsberg i. Pr., bekannt.

ô **Diebstahl.** Von dem Hofe eines Grundstücks in der Danzigerstraße sind gestern verschiedene Waarenstücke g estohlen worden. Auf die Diebe wird gefahndet.

* **Der Bromberger Thierschutzverein** hält morgen, Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Zentralhotel seine Generalversammlung ab.

* **Der Zweigverein Bromberg des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden** beging am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung im Bartzschen Saale das Krönungsjubiläum und zugleich den Kaisersgeburtstag durch einen Kommers. Der Vorsitzende Betriebssekretär Hecht hielt eine Begrüßungsansprache, die Festrede mit dem Kaiserhoch Eisenbahnsekretär Kästner. Reden und Vorträge wechselten dann miteinander ab, auch sechs lebende Bilder, die Entwickelung des Königreichs Preußen darstellend, wurden vorgeführt. Ferner fand die Aufführung eines Festspiels statt, das ein Mitglied erfaßt hatte.

* **Ueber die Eisenbahnverkehrsverhältnisse** in den Ostprovinzen hat bekanntlich am 30. November v. J. in der Versammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller in Posen Herr Arthur Dix einen interessanten Vortrag gehalten, mit dem wir uns seiner Zeit bereits eingehend beschäftigt haben. Der Vortrag ist jetzt bei A. W. Kafemann in Danzig im Druck erschienen, und wir können ihn allen denen, die sich für die wirthschaftliche und kulturelle Hebung des deutschen Ostens interessiren, nur aufs angelegentlichste zur Lektüre empfehlen.

Konitz, 20. Januar. (Die blutbefleckten Kleidungsstücke Winters) sind zur chemischen Untersuchung nach Berlin gesandt worden. Seit einigen Tagen sollen auch zwei Schreibsachverständige in Konitz thätig sein, um bei der Ermittelung der namenlosen Briefschreiber zu helfen. Diejenigen Personen, die Kleidungsstücke fanden, erhielten 1000 Mark Belohnung. Die der Staatsanwaltschaft zur Verfügung stehende Summe zur Belohnung für die Ermittelung des Thäters betrug bekanntlich 32 000 Mark. Dem „Ges." wird berichtet: Die Massenhaussuchungen, die gestern durch zwölf Berliner und sechs Danziger Kriminalschutzleute unter Leitung des Kriminalkommissars von Kracht wiederum vorgenommen wurden, förderten, soweit bekannt geworden, nichts Besonderes zu tage. Mit ganz besonderer Sorgfalt nahmen die Kriminalbeamten die Durchsuchung der Wohnung des Kreisschulinspektors Rohde vor. Die Haussuchung hatte ein vollständig negatives Resultat. Die Behörden scheinen von einer weiteren Durchsuchung der Gebäude der Stadt abzusehen; wenigstens deutet die heute Mittag erfolgte Rückreise der Berliner Kriminalbeamten darauf hin. Es sind nur noch einige Danziger Kriminalschutzleute hier zurückgeblieb n. Die Angelegenheit des Fundes eines aus dem Besitz des hi gen Kreisschulinspektors stammenden Taschentuches bei dem Kopfe Ernst Winters hat ihre Aufklärung erhalten. Das Taschentuch ist, wie durch Zeugen dargethan wurde, von einem Sohn des Kreisschulinspektors am Fundort zurückgelassen worden. Diese Aufklärung ist rein zufällig erfolgt. — In Berlin war das Gerücht verbreitet, der Mörder Winters sei entdeckt. Als solcher wurde ein angesehener Konitzer Mann, Herr Lehrer W., bezeichnet, dessen Frau in Stettin, wo sie mit ihrem Mann zum Besuch weilte, ein Geständniß abgelegt hätte. Aus diesem Anlaß waren beleidigende Artikel gegen Herrn W. verbreitet worden, der gegen die Urheber jetzt gerichtlich vorgehen will.

Gerichtssaal.

+ **Konitz**, 21. Januar. Der große Straßenkrawall in Czersk am 22. April v. J., welcher bereits wiederholt das hiesige Landgericht beschäftigte und zur Verurtheilung von zwölf Personen zu Gefängnißstrafen bis zu einem Jahre führte, gelangte heute erneut vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der auf der Anklagebank befindliche, aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Johann Czerwinski aus Czersk hatte sich bisher der strafrechtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen. Der Thatbestand ist wohl noch in aller Erinnerung und sei deshalb hier nur folgendes wiederholt: Am obengenannten Tage wurden zwei Betrunkene, die Gebrüder Theophil und Johann Czerwinski, aus dem Jendrychkaschen Lokale hinausgeworfen. Aus Aerger hierüber schlug einer derselben eine Fensterscheibe ein. Der Vorfall hatte eine größere Menschenmenge herbeigelockt, aus deren Mitte von einer leider nicht ermittelten Person der Ruf plötzlich erscholl: „Werft doch lieber den Juden die Fenster ein!" Diese Worte zündeten und unter fortwährendem Gejohle und Hep-Hep-Rufen begab sich die Menge zunächst nach der Synagoge und begann dort das Zerstörungswerk. Der immer größer werdende Volkshaufe zog dann weiter vor die Wohnung des Kantors, mehrerer jüdischer Geschäftsleute u. s. w. Die Gendarmerie war schließlich genöthigt, abends mit blanker Waffe die Straßen zu säubern. Johann Czerwinski, welchem durch die Beweisaufnahme nur nachgewiesen werden konnte, an einer Zusammenrottung theilgenommen zu haben, wurde wegen Landfriedensbruches zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Mailand, 21. Januar. In der Stadt lief das Gerücht um, Verdi sei ernstlich erkrankt; es handelte sich jedoch nur um ein leichtes Unwohlsein, das nunmehr wieder behoben ist.

Bunte Chronik.

— Aachen, 21. Januar. Zu dem Tagebruch in dem Bergwerksrevier der „Vereinigungsgesellschaft" wird von maßgebender Stelle mitgetheilt, daß eine weitere Gefahr gegenwärtig nicht vorhanden sei, da der Wasserzufluß aus der Wurm aufgehört habe. Die Gruben „Gouley" und „Kempchen" sind vollständig im Betrieb. In die Grube „Teut" und die „Königsgrube", aus welcher letzteren aber keine Kohlen mehr gefördert wurden, ist das Wasser in ziemlich erheblicher Menge eingedrungen, doch hofft man es auch hier in etwa 8 Tagen so weit zu beseitigen, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

— Ideale Räume für Gefangene hat die Dresdener Kriminalpolizei, das muß ihr der Neid lassen. Wurden da kürzlich in der vierten Etage des alten Polizeihauses vier Arbeiter dingfest gemacht, die sich demnächst gerichtlich verantworten sollten. Sie haben es indessen vorgezogen, nächtlicher Weile auszurücken, und das ist ihnen „nur so" gelungen. Mit Hülfe eines vom Ofen losgerissenen Bandeisens und eines abgedrehten eisernen Pritschenbandes haben sie die Dielen der Zelle aufgerissen und sind nach Durchbrechung der Decke in die darunter liegenden Bureauräume gestiegen. Nachdem sie hier die Kästen und Pulte, vermuthlich um nach Geld zu suchen, aufgebrochen und alles durcheinander geworfen hatten, haben sie sich aus Matratzenüberzügen und Handtüchern Seile hergestellt und an diesen sich — drei Stock hoch — auf die Straße hinuntergelassen, ohne daß die die Rundgänge machenden Wachen auch nur das Geringste gemerkt hätten. Durch Zufall glückte es, zwei der Ausreißer wieder dingfest zu machen. Sie erzählten lachend, viel Arbeit hätten sie nicht gehabt, denn nach Entfernung der Diele hätte der Fußboden, resp. die Decke, ohne weiteres den Fußtritten nachgegeben, wobei kaum ein Geräusch entstanden sei. Mitgenommen haben die Ausreißer aus einem Bureau der dritten Etage einen — Polizeistempel, zurückgelassen eine — Schnapsflasche. An Humor hat es ihnen also trotz des gefährlichen Wagestückes, das sie unternahmen, nicht gefehlt. In Zukunft wird, wie der „Hann. Cour." meint, ja nun die Dresdener Polizei für andere Hafträume sorgen, macht doch selbst der Polizeibericht auf die allzu leichte Bauart der jetzigen aufmerksam, eine Selbstkritik, die das Beste hoffen läßt.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 22. Januar. Nach der im Gesetzentwurf wegen der Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen aufgestellten Zusammenstellung betragen die Gesammtkosten für die Armee 2 195 366 Mark und für die Marine 1 546 574 Mark. Die auf grund des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 und seiner Abänderung und Ergänzung, sowie auf grund des Hinterbliebenengesetzes zuständigen Beträge belaufen sich im ganzen auf 2 277 664 Mark und an Marinekosten auf grund dieses Gesetzes auf 1 464 276 Mark.

Wilhelmshaven, 22. Januar. Das in Malaga zurückgebliebene Bergungskommando der „Gneisenau" ist gestern hierher zurückgekehrt.

Orel (Rußland), 22. Januar. In der Steinkohlengrube Jelencewsk ist auf unaufgeklärte Weise ein Brand ausgebrochen, der erst nach 4 Tagen bewältigt werden konnte. Von den in der Grube befindlichen 120 Bergleuten sind 23 verbrannt. (Kl. J.)

Götheborg, 22. Januar. Dr. O. Nordenskjöld hat um eine Staatsbeihülfe von 35 000 Kronen nachgesucht, um eine geplante Südpolexpedition ausführen zu können. Die Expedition soll mit der deutschen und englischen zusammen wirken.

Paris, 22. Januar. Ueber 1000 Droschkenkutscher haben gestern in einer Versammlung beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Belgrad, 22. Januar. Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof den 10fachen Mörder Raja-Maritsch, der im Oktober eine ganze Familie ermordete und unlängst aus dem Gefängniß entsprang und einen Gefängnißwärter und seine Familie niederschlug.

Mailand, 22. Januar. Ein 9 Uhr abends über den Gesundheitszustand Verdis ausgegebenes Bulletin besagt, es sind schwere Störungen des Gehirns eingetreten. Das Empfindungsvermögen ist getrübt. Der Zustand ist ernst.

Cowes, 22. Januar. (5 Uhr 30 Min. früh.) Im Zustande der Königin ist keine Besserung eingetreten, derselbe ist nach wie vor äußerst kritisch.

London, 22. Januar. (8 Uhr früh.) Bei der Königin zeigte sich heute Morgen eine bedenkliche Kräfteabnahme. Der Zustand erscheint wieder bedenklicher.

London, 22. Januar. Das „Reuterbureau" meldet aus Johannesburg: Der Burenkommandant Dewet, welcher sich kürzlich in Transvaal mit Botha vereinigte, ist nicht der General Dewet. Man glaubt, daß letzterer sich noch immer im Oranje-Freistaat befindet.

London, 22. Januar. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Malta, nach welchem die britischen Kriegsschiffe „Canogus" und „Ocean" den Befehl erhalten haben, nach China zu dampfen.

Lissabon, 22. Januar. Die früheren Bündnißverträge zwischen England und Portugal sind nach einstimmiger Ansicht der politischen Kreise durch irgend einen neuen Artikel gewissermaßen verjüngt worden.

Peking, 22. Januar. Ein kaiserliches Dekret ernennt den Telegraphendirektor Scheng zum assistirenden Minister für Handl.

Standesamt Schleusenau.

Vom 1. bis 15. Januar.

Eheschließungen. Maurer Adam Myszkowski, Bromberg, Rosalie Richelski. Jägerhof. Postbote Reinhold Marks, Martha Nüske, beide hier.

Geburten. Eisenbahnbremser Johann Bruschke 1 S. Obstgartenpächter Karl Kriegel 1 T. Schlosser Franz Sachs 1 S. Arbeiter Stanislaus Franzikowski 1 S. Schlosser John. Wedkorn 1 S. Eisenbahnbauassistent Emil Hartung 1 T. Arbeiter Karl Schulz, Oplawitz, 1 S. Eisenbahnbremser Hugo Müller 1 S. Arbeiter Jakob Pawlowski, Jägerhof, 1 T. Eigenthümer Robert Radtke, Oplawitz, 1 T. Gastwirth Emil Stengel, Oplawitz, 1 S. Arbeiter Anton Siewert 1 T. Schlosser Gustav Blum 1 S. Arbeiter Peter Karaska 1 S. Arbeiter Valentin Grajek, Schleusendorf, 1 T. Arbeiter Stanislaus Repka, Jägerhof, 1 T. Drei uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Sophie Malak 1 J. Martha Kaczmarek 2 J. Erna Wenske 4 M. Franziska Mathias geb. Bawelski 23 J. Wittwe Karoline Busse geb. Nowak, Schleusendorf, 73 J.

Standesamt Pawlowke.

Vom 1. bis 15. Januar.

Eheschließungen. Hülfskanzlist Johann Jankowski, Salomea Schyminski, beide Kanalkolonie A.

Geburten. Arbeiter Bronislaus Grygrowicz 1 T. Eigenthümer Franz Klatt, Kanalkolonie A, 1 T. Vogt Wladislaus Grygrowicz, Adlig-Kruschin, 1 S. Eigenthümer Emil Schülke, Kanalkolonie A, 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Otto Balkow, Kanalkolonie A, 3 M. Albert Mahlke, Kanalkolonie A, 12 T.

Fremden-Bericht

vom 22. Januar.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose). Die Rittergutsbesitzer: Presting und Familie, Kaiserswalde — Hauptmann a. D. Colbe und Familie, Jadownik — Rittmeister Mengel und Familie, Elsenau — Martini und Gemalin, Idasheim — Engelmann, Georgenburg. — Die Kaufleute: Gräser, Langensalza — Lindenberg, Remak, Morgenstern, v. Koltzenberg, Berlin — Kunkel, Leipzig — Grünneberg, Hamburg — Runde, Schmidt, Danzig — Fr. Kohn, Breslau, — Oberförster Schultze und Gemalin, Nakel. — Zahn, Direktor, Berlin. — v. Dornée, Oberstleutnant, Berlin. — Dr. Gräupner, praktischer Arzt, Ratibor, — Dr. Bardtke, Korps-Roßarzt, Stettin. — Werdeck, Ingenieur, Berlin. — Exzellenz kommandirender General v. Langenbeck, Berlin. — Krahmer, Major, Stettin. — v. Knobelsdorf, Leutnant, Bromberg. — Geschwister Reinhold, Posen. — Die Kaufleute: Dember, Leiter, Klupsch, Rahn, Berlin. — Westphal, Generalagent, Posen — Plaschen Direktor, Köthen. — v. Müller, Rittergutsbesitzer, Sosnow. — Salomon, Brauereibesitzer, Lautenburg. — Die Ingenieure: Junge, Berlin — Robinsohn, Charlottenburg. — Röwer, Rentier, Schneidemühl. — Generalleutnant Exzellenz v. Flatow, Berlin.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Netze.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	18./1.	1,39	19./1.	1,32	—	0,07
2	Zakroczym . . .	9 /12.	1,15	10./12.	1,09	—	0,06
3	Thorn	19./1.	1,42	20./1.	1,38	—	0,04
4	Brahemünde. . .	21./1.	3,50	22./1.	3,48	—	0,02
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	21./1.	5,32	22./1.	5,34	0,02	—
	U.-Pegel		1,90		1,90	—	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	20./1.	1,88	21./1.	—	—	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	21./1.	1,84	22./1.	1,84	—	—
8	Barthchin	21./1.	1,12	22./1.	1,12	—	—
9	12. Grom. Schleuse	21./1.	0,38	22./1.	0,50	0,12	—
10	Weißenhöhe *) . .	21./1.	0,02	22./1.	0,04	—	0,02
11	Usch.	11./1.	—	12./1.	—	—	—
12	Czarnikau . . .	11./1.	—	12./1.	—	—	—
13	Filehne	11./1	—	12./1.	—	—	—

*) Weißenhöhe unter Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt täglich früh morgens, die der anderen mittags.

An unsere verehrlichen Inserenten

richten wir das höfliche Ersuchen, uns

größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,

kleinere bis 12 Uhr mittags

aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 151 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—133 M. — Gerste nach Qualität 125—132 Mark, gute Brauerwaare 134—140 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterwaare 135—144 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 128 bis 134 Mark.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 7. Januar 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	14/12	7/1	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	14/12	7/1
	M.	M.		M.	M.
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60	Roggen-Kleie .	5,40	5,40
„ 2	13,40	13,60	Gersten-Graupe 1	13,70	13,70
Kaiserauszugsmehl	14,60	14,80	„ „ 2	12,20	12,20
Weizenmehl Nr. 000	13,60	13,80	„ „ 3	11,20	11,20
„ „ 00			„ „ 4	10,20	10,20
weiß Band .	11,20	11,40	„ „ 5	9,70	9,70
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,20	9,20
gelb Band. .	11,00	11,20	„ „ grob	9,20	9,20
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	10,00	10,00
Weizenmehl Nr. 0	7,80	8,00	„ „ 2	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20	„ „ 3	9,20	9,20
Weizenkleie . .	5,20	5,20	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,00	11,00	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	10,20	10,20	Gerstenfuttermehl	5,40	5,40
„ „ 1	9,60	9,60	Buchweizengries	—,—	—,—
„ „ 2	6,80	6,80	Buchweizengrütze 1	16,00	16,00
Kommißmehl .	8,80	8,80	„ 2	15,50	15,50
Roggen-Schrot	8,00	8,00			

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 22. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	21.	22.	Kurs vom	21.	22.
Amtliche Notiz			Lombarden	26,10	26,30
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	193,50	194,60
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	74,70	74,25
Diskt.-Komm.	177,80	178,10	Ostpr. Südbahn	93,60	93,50
Deutsche Bank	198,75	199,10	Italiener	95,30	95,30
Oesterr. Kredit.	—,—	208,40	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: fester.

Angekommen um 3 Uhr 15 Minuten.

Kurs vom	21.	22.	Kurs vom	21.	22.
Amtliche Notiz			Ostd. Kleinbhn.	—,—	—,—
			Westpr. 3½%		
Russ. Not. Cassa	216,25	216,15	Pfandbr. Neue	93,90	94,20
Wechsel Lond. k.	204,30	204,35	3½% Pfd.-H.-		
3% Reichs-Anl.	86,90	86,90	Br. nnk. b. 1908	89,50	
3½% Reichs-A.	97,25	97,10	3½% Pfd.-C.-		
3½% R.-A. kv.	97,25	97,10	Ob. unk. b. 1907	92,00	92,00
3% Pr. Kons.	86,40	86,50	P. Pf.-B. Klein-		
3½% Pr. Kons.	96,80	97,10	Obl. 4% unk. 1908	98,75	98,75
3½% Pr. K. kv.	96,60	96,75	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Pos. 4% Pfdbr.	101,50	101,55	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Pos. 3½% „	95,00	95,30			
Wstpr. 3% „	84,25	84,00	Umsatz: —		
Wpr. 3½% „	94,10	94,20			
Oest. Silberr.	97,90	97,90	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	99,50	99,70	70er Junilc.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	—,—	—,—	Umsatz: —		

Berlin, 22. Jan. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 15 Min.

	21.	22.		21.	22.
Weizen Januar	—,—	—,—	Mais Januar	—,—	107,50
„ Mai	157,50	158,00	„ Mai	106,00	106,25
„ Juli	—,—	160,00			
Roggen Januar	—,—	—,—	Rüböl Januar	58,30	58,50
„ Mai	141,50	141,75	„ Mai	58,20	58,50
„ Juli	—,—	142,00			
Hafer Januar	—,—	—,—	Spiritus 70er		
„ Mai	136,00	136,00	loco .	44,50	44,50

Danzig, 22. Januar, angekommen 2 Uhr — Min.

	21.	22.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	148	148—49
hochbunter und weißer	150—51	151—54
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	124	124
loco 714 Gr. transit	90	—

Magdeburg, 22. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	21.	22.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	10,00—10,20	10,00—10,15
Kornzucker 75% Rend.	7,90—8,00	7,90—8,00
Tendenz: matt.		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	28,45	28,45

Bekanntmachung.

Im Firmenregister **Nr. 1350** ist die Firma (409

Otto Hirschfeld

in Bromberg

heute **gelöscht** worden.

Bromberg, den 16. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths

Wilhelm Schüler

zu **Wapno**

ist an Stelle des bisherigen Konkursverwalters, Kreistaxators **Fritz Rhone** zu Exin, der Kaufmann **J. von Broekere** zu Exin zum Konkursverwalter ernannt. (98

Termin zur Abnahme der von dem bisherigen Konkursverwalter zu legenden Schlußrechnung ist auf **den 11. Februar 1901,** vormittags 9¾ Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 7 bestimmt.

Exin, den 21. Januar 1901.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Znin

belegene, im Grundbuche von Znin Band V Blatt Nr. 235, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Brauereibesitzers Franz Elsner zu Znin und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Ottilie Elsner geb. Naburtowitz eingetragene

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall mit Trempel, Brauerei mit Anbau und Kühlschiffgebäude und Wiese in Größe von 0 ha, 51 a, 40 qm, mit 4,14 Thalern Reinertrag (Artikel Nr. 199 der Grundsteuermutterrolle) und mit 1267 Mark Nutzungswerth (Nr. 153 der Gebäudesteuerrolle)

am 18. März 1901,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Dezember 1900 in das Grundbuch eingetragen. (73

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Znin, den 14. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. April 1901 bis Ende März 1902 sollen nachstehende (77

Wirthschaftsbedürfnisse

vergeben werden:

ca. 2200 kg Hafergrütze, 7600 kg Erbsen, 5000 kg Bohnen, 3500 kg Linsen, 3500 kg Reis, 6000 kg Salz, 1500 kg Schweineschmalz, 800 kg Rindernierentalg, 1600 kg geräucherten Speck, 900 kg frisch. Speck, 2700 kg Rindfleisch, 2000 kg Schweinefleisch, 800 kg Hammelfleisch, 4000 l Vollmilch, 36 000 l Magermilch, 2000 Magerkäse, 4000 Feinbrot, 12 000 kg russisches Nobel-Petroleum, 200 kg Kernseife, 1200 kg Schmierseife, 600 kg Soda, 20 kg Rasirseife.

Eröffnungstermin wird auf den **4. Februar 1901,** vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Strafanstalt Cronthal anberaumt. 1/6 hiervon, mit Ausnahme der Milch und des frischen Fleisches ist nach Bedarf direkt an das Arbeitskommando in Krolikowo, frei Eisenbahnstation Schubin zu liefern. Es können auch Angebote nur für den Bedarf nach Krolikowo abgegeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Wirthschaftsbedürfnisse" versiegelt und portofrei einzusenden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht bereit, können auch gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Cronthal bei Crone a. Br., den 12. Januar 1901.

Königliche Strafanstalt.

Solide Teppiche

Läuferstoffe, Reisedecken,

Kameelhaardecken,

à M. 8,50, 11,50, 15,25, 22,—28,50 vers. billigst. Skizzen u. Preisl. frei Vers.-Gesch. **Paul Thum, Chemnitz**

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 28. Januar 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthaus **Groß Wodek** folgende **Kiefernhölzer:** Jagen 36, 76, 80, 110, 166 etwa 600 Stück Bauholz III./V. Kl., in diesen Jagen und Jagen 26, 30, 47, 90, 154, 165, 182, 183, 192, sowie aus der Totalität rd. 300 Bohlstämme, 100 Stangen I/II. Kl., 1500 rm Rundkloben und Brennholz nach Vorrath verkauft werden. (97

Diese Woche

Ziehung

der

Mühlhausener Geld-Lotterie.

Loose à 3,30 Mark

zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Straf- und Civil prozeß-, auch Ehe- u. Alimentensach., Nachlaßregul., Gew.- u. Verwaltungssach., Privatsach. u. s. w. bearb. sachgem. **A. Markowitz,** Bahnhofstr. 69.

Neuvergoldung

alter Spiegel- und Bilderrahmen.

Vergolderei F. Redlinger, Danzigerstr. 159.

Wasserl.-Schäden-Versich.

Anträge, auch v. Nichtmitgl., werd. aufgen. im **Bureau d. Hausbes.-Vereins** Ecke d. a. u. n. Pfarrstr. 14. p., r. Mitgl. hab. Ermäßig. (280

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt. Frau **Bagdonat,** Bahnhofstraße 66, Hof rechts.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertg. neuer Polstersachen empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

Nußbaum-Pianino

mit eingelegter Mittelfüllung.

Effektvoll. Neu!

Hoher Bau, voller Ton, **nur 450 Mark** bei **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.

Große Auswahl

blühender Topfpflanzen, Azaleen in Prachtfarben, Hyacinthen, Maiblumen, Tulpen etc. etc.

Anfertigung von Bouquetts und Kränzen empfiehlt

F. Figurski, Poststraße 1.

Gärtnerei Burgstraße 2.

Auch frischen **Schnittlauch** und **Petersilie** in Töpfen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel** a. d. Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. **Depôt** in d. meisten Apotheken.

Kauf und Verkauf

1 eisernes Geldspind, gebr., z. kf. ges. Off. u. G. R. 100 an die Geschst.

Milch 200 bis 300 Liter mit Preisang. gesucht. Offerten unter **T. B. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selter- und Bierflaschen

kauft

Max Schleiff,

Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Gut einger. Restaur., Saal, Ver.-Zimmer, Kegelbahn, Billard, Garten ist zu verpachten. Offert. unt. **C. B.** an die Geschst. erbeten.

Trock. kief. Brennschwarten

à Met. 5 Mk. franko Hof, daselbst auch **trock. Klobenholz** billigst. **Franz Wilke,** Schleus. 105, Hof.

Neues nußbaum Pianino

unt. Gar. bill. zu verk. Näh. im **Müller'schen Piano-Magazin.**

Ein gut erhaltener starker

Schlitten

steht z. Verkauf **Rinkauerst. 10.**

Echte weiße Brahmahähne und -Hennen

billig abzugeben **Mautzstr. 1.**

Frühjahrs-Reisen

nach

dem Orient,

26. Februar, 33 Tage, 1750 Mark. Aegypten bis Luxor. Griechenland und Türkei.

21. März, 34 Tage, 1250 Mark. Ostern in Jerusalem.

Italien,

10. Februar,	44 Tage,	1450 Mark	}	bis **Sicilien.**
25. „	44 „	1450 „		
21. März,	30 „	925 „	}	bis **Neapel.**
9. April,	43 „	1300 „		
22. „	28 „	850 „		
4. Mai,	25 „	700 „		
10. April,	19 „	585 „	}	bis **Ober-italien.**
2. Mai,	20 „	580 „		

Spanien,

1. März, 45 Tage, 180 Mark.

19. April, 45 „ 1800 „

Tunis und Algier,

12. März, 41 Tage, 1650 Mark.

Sonderfahrt im Westlichen Mittelmeer

hochinteressante Tour mit dem von uns gecharterten

prachtvollen Schnelldampfer „Bohemia" vom Oesterr. Lloyd.

4000 Tonnen Gehalt. **5300** Pferdekräfte. Helle, luftige Aussenkabinen, untere Betten, prachtvolle Speisesäle, Musiksalon, Rauchsalon, Badezimmer, Dunkelkammer u. s. w.

6. April, 37 Tage, 1100 bis 2100 Mark, je nach Lage der Kabinen, **Triest, Brindisi, Catania, Valetta** (Malta), **Tunis, Philippeville** (Ausflug nach **Constantine** und **Biskra**), **Algier** (Ausflug nach **Blidah**), **Gibraltar, Tanger, Funchal** (Madeira), **Lissabon** (Ausflüge nach **Cintra,** Schloss Pena und Quinta de Monserrate), **Cadiz** (Ausflug nach **Sevilla, Cordoba, Granada**), **Barcelona, Ajaccio, Neapel.**

Nach

Russland, Frankreich, England, Schottland.

Neue Touren im April und Mai.

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge, Trinkgelder **zu Wasser und zu Lande.**

Für Einzelnreisende

Fahrkarten und **Fahrscheinhefte**

auf **allen** Linien (62

nach **Aegypten, Palästina, Italien**

sowie **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- u. Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

Wir bitten unsere seit 33 Jahren bestehende Firma nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe werden

Reise-, Geh-, Damenpelze, Pelzfutter,

Decken, Fußsäcke, Garnituren, Hüte u. Mützen

zu **jedem annehmbaren Preise** verkauft.

Bestellungen werden billigst, so lange der Vorrath reicht, geliefert.

H. Nathan, Friedrichstr. 50.

Gänzlicher Ausverkauf

kupferner Kessel, Kasserollen, Theekessel, Dämpfer, Wagschaalen, Mörser, Milchseien

zu billigen Preisen. (183

J. F. Semerau, Kirchenstraße 5.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Felix Notvest" von J. C. Heer

„San Vigilio" von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Bei den teuren Kohlenpreisen

empfiehlt sich die Anschaffung von **Gasheizöfen,** welche außerdem den hohen hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen, keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulirung der Zimmerwärme ermöglichen. — Die bekannten erstklassigen Fabrikate der Firma **J. G. Houben Sohn Carl in Aachen** (Fabrik patentirter Gasheiz- und Badeöfen) wurden neuerdings wieder auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet. (247

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:

Städt. Feuerwache, Wilhelmstr.,
Elysium, Danzigerstraße.
Leue's Brauerei, Bahnhofstr.,
Röpke's Hôtel, Thornerstr.,
Patzer's Etabliss., Berlinerstr.,
Bartz' Restaurant, Fischerstr.

Krankenpflegehilfsstelle:

Frau Regierungsr. **Schulemann,** Elisabethstraße 33.

Emil Schumann, Pirna a./E. Weltbek. Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt m. höchsten Auszeichn. Vers. unt. Gar. f. Wert u. leb. Ank. g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 p. St. Zuchtweibchen M. 1,50.

Wie Dr. med. Hair vom

Asthma

sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltl. dess. Schrift. **Contag & Co., Leipzig.**

Nicht Kneipp Bild, Nicht Plombe

garantieren die Güte einer Waare

Prüfet und Urteilet

dann wird die Ueberzeugung aller sein

Unübertrefflich

ist (142

Kaiser's Malzkaffee

pro Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im directen Verkehr mit den Konsumenten.

— Bromberg —

Brückenstraße Nr. 3. — Friedrichstraße Nr. 50. Elisabethstraße Nr. 22.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker"

(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik", S. 242.)

Namhafte Ersparniss im Haushalt erzielt die Hausfrau mit

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genüg. — Ebenso mit **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zu 12 und 16 Pfg. — Soeben wieder eingetroffen bei **Robert Löwenberg,** Friedrichstr. 10/11.

---

ff. Braunschweiger Wurstwaaren, Apfelsinen und Citronen,

pro Dutzend 70 Pfg.,

ff. gem. Backobst

per Pfd. 60 Pf.

empfiehlt

Emil Gerber jr.,

Danzigerstr. 20,

Delikatessen-, Wein- u. Südfrucht-Handlung.

Fernsprecher 554.

Molkenschrotbrot,

gesund und leicht verdaulich,

stets frisch bei (182

A. Stachowski, Friedrichsplatz.

Colonialw., Wein u. Delicatessen.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe

oder

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Vorräthig in **Bromberg** in den Apotheken und Drogenhandlungen. (252

Graue Erbsen

neue gutkochende,

empfiehlt (184

R. Lange, Wilhelmstr. 65.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Frische Tafelnüsse Mk. 3.—

das Postkolli frco. Nachnahme versendet **Paul Vahlteich,** (72) **Merl** a. d. Mosel.

Frostfreie

Speisekartoffeln

offerirt frei Haus

à Centner Mk. 2,50

Otto Hansel, Bahnhofstr. 73a.

Fernsprecher 518. (176

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern wird von sof. od. 1. April d. J. gesucht. Off. u. **4128** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung v. 2—3 Zimmern von ruhigen Miethern z. 1. April (möglichst Neustadt) gesucht. Off. u. **W. H.** an die Geschäftsstelle.

Bahnhofstraße 96

ist ein Laden mit Wohnung vom 1. Oktob. cr. zu vermieth. Zu erfr. bei Herrm. Röhr das.

Eine Wohnung Danzigerstr. 13

erste Etage

5–6 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen. **Otto Nubel.**

Wegen Wegzuges ist die **Wohnung,** part., 3 Zimmer, Kabinet, Kämmerchen, reichlichem Zubehör, zum 1. April auch später **Berlinerstraße 3** zu vermiethen.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung

Danzigerstr. 157, II.

6—7 Zimmer u. reichlich Nebengelaß, Badeeinrichtung, Balkon, elektrische u. Gasbeleuchtungsanlage, Gaskocheinrichtung, Spültisch u. Toilettenleitung p. 1. April oder früher zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst im Comtoir von Weidlich & Berthold.

Danzigerstraße 131, I.

Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinet, Küche, Zubehör, Wasserleitung, von sofort zu vermiethen. (176

Albertstraße 16,

1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. bei Götting, **Viktoriast. 10.**

Danzigerstr. 44

ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermieth. M. Schilling.

---

4 etag. Speicher 540 qm.

für größte Belastungen per 1. April **Gr. Bergstr. 11/12** zu vermiethen; daselbst (493

Parterre-Wohnung,

elektr. Beleuchtung,

4 Zimmer, Küche, Bade- und Mädchenzimmer, Kloset, Speisekammer, Keller, Holz- u. Bodenkammer, per 1. März zu vermiethen.

---

2 gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. **Danzigerstr. 156.**

---

2 gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing. sind zu vermieth. **Danzigerstr. 130,** 1 Tr. r.

---

1 frdl. möbl. **Zimmer** mit Kab. u. v. sep. Eingang zum 1. Februar Kasernenstr. 9, pt. l. zu vermieth.

---

1 möbl. Zim., a. Wunsch. Pens., sof. zu verm. **Bahnhofstr. 11,** II. l.

Einf. Zimm. m. Pens. Wallst. 18, II.

Hierzu eine Beilage.

Beilage. – Bromberg, 23. Januar 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Auf das Konzert** des Herrn Tivadar Nachèz am Mittwoch, 23. d. Mts., im Zivilkasino machen wir nochmals aufmerksam. Wie wir den „Dresdener Nachrichten" entnehmen, hat der Künstler bei einem dort vor ein paar Tagen veranstalteten Konzert wiederum enthusiastischen Beifall gefunden. Das genannte Blatt schreibt in seinem Referat u. a.: „Zeichnete er sich im Vortrage des Bachschen Konzerts und der Beethovenschen F-dur-Romanze durch klassische Ruhe und stilvolle Auffassung aus, und in Schumanns Abendlied durch zarte, poetische Wiedergabe, so gab er mit der Paganinischen Oktaven-Etude wieder glänzende Beweise einer außergewöhnlichen virtuosen Begabung." — Man darf dem hiesigen Konzert des Künstlers nach allem mit großen Erwartungen entgegensehen.

§ **Aquarell-Faksimiledruck-Postkarten.** Im Kunstverlage von L. Mauve hierselbst sind wiederum neue Ansichtskarten erschienen. Nach Aquarellmalereien des hiesigen Kunstmalers Herrn E. Kindscher sind farbenprächtige, naturwahre Ansichtskarten in Aquarell-Faksimiledruck hergestellt worden. Den beiden ersten Karten mit den Ansichten der Neustadt, der Christus- und katholischen Pfarrkirche gedenkt Herr Mauve noch weitere Muster folgen zu lassen. Die Karten sind in allen Papiergeschäften zu erhalten.

♂ **In polizeilichen Gewahrsam** genommen sind in vergangener Nacht zwei Mädchen wegen Obdachlosigkeit und ein Mann wegen Lärmens.

zw. **Fordon**, 21. Januar. (Kaisers-Geburtstag. Krönungsfeier.) Zu Ehren des Kaisers-Geburtstages findet am nächsten Sonntag im Konstantin Krygerschen Saale ein Festessen statt, an welchem sich gegen 30 Personen betheiligen werden. — Die Feier des Krönungstages verlief hier in glänzender Weise. Schon am frühen Morgen prangte die Stadt im reichsten Flaggenschmuck. Mit den Feierlichkeiten wurde in den Schulen der Anfang gemacht. Die christlichen Schulkinder marschierten vom Schulhause nach dem H. Krügerschen Saale, wo Ansprachen, Vorträge der Schüler und Bewirthung der Schulkinder stattfanden. Nach 4 Uhr versammelten sich die Vereine und marschierten nach Abholung ihrer Fahnen nach dem Schützenhause. Um 5 Uhr trat der Landwehrverein im Kipsschen und der Schützen- und Handwerkerverein im H. Krügerschen Saale zum Kirchgange an. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der imposante Festzug unter Fackelbeleuchtung durch die Straßen. Auf dem Marktplatz wurde Halt gemacht und vom Herrn Regierungsbaumeister Windschild das Kaiserhoch ausgebracht. Am Abend erstrahlten die Fenster fast aller Häuser in reichstem Lichterglanz; einige Häuser waren hierbei recht geschmackvoll dekorirt.

Mrotschen, 19. Januar. (Unglücksfall.) In dem benachbarten Dorf Pittnow hat sich am gestrigen Jubiläumstage ein Unglück ereignet. Der 17jährige Besitzerssohn T. hatte sich eine Art Kanone angefertigt, sie voll Pulver gestopft und wollte damit schießen. In dem Augenblick, als er losfeuerte, ging die Tochter des Arbeiters D. vorüber, und die Ladung traf das Mädchen ins Gesicht. An Genesung der D. ist kaum zu denken.

Kolmar i. P., 20. Januar. (Besitzwechsel. Brand.) Herr S. Engländer hat sein am Markt belegenes Grundstück nebst daran stoßendem dreistöckigen Speicher an den Kaufmann Kornau hier für 42 000 Mark verkauft. — Ein Stubenbrand, der leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können, entstand heute Nacht im Zimmermannschen Hause. Das Dienstmädchen stellte, während es sich zu Bett begab, ein brennendes Licht auf das Fensterbrett und entschlief, ohne dasselbe auszulöschen. Das Fensterbrett fing Feuer, das sich auf die übrigen im Zimmer befindlichen Sachen ausdehnte. Noch rechtzeitig erwachte das Mädchen, nachdem bereits das Bett in Flammen stand und rettete so das Leben.

s. **Inowrazlaw**, 21. Januar. (Schwarze Pocken. Polnische Versammlung.) Die schwarzen Pocken nehmen hier größere Verbreitung an. Ein Beamter der Stadtkasse hatte einen leichten Anfall, infolge davon mußten sich alle Kassenbeamten der Stadtkasse impfen lassen. Den anderen städtischen Beamten ist es freigestellt, ob sie sich impfen lassen wollen. — Der polnische Industrieverein Kujawien hielt gestern im Saale von Basts Hotel eine Versammlung ab, die von 500 Personen, auch Damen, besucht war. Zur Ueberwachung war ein Polizeiinspektor aus Posen herübergekommen. In der Versammlung, die vier Stunden dauerte, sprachen Rechtsanwalt Czypicki-Koschmin, Vorsitzender des Gewerbebundes, und Herr Wesowicz-Posen.

⊙ **Argenau**, 21. Januar. (Einführung. Kriegerverein. Witterung.) Gestern Vormittag nach dem Hauptgottesdienst vollzog Pfarrer Majewski in der evangelischen Kirche die Einführung und Verpflichtung der neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes. — Gestern Abend beging der Kriegerverein unter Mitwirkung des Männergesangvereins die Krönungsfeier in Verbindung mit der Feier von Kaisers-Geburtstag in Witkowskis Tivolisaal durch Konzert, Prolog, Festrede, Vorträge des Männergesangvereins, lebende Bilder, Aufführung zweier Theaterstücke und Tanzkränzchen. Die in einem Hoch auf den Kaiser ausklingende Festrede hielt der Vorsitzende Oekonomierath Mahncke aus Gonsk. Das überaus gelungene Fest war sehr stark besucht. Ein großer Theil des Verdienstes an dem schönen Verlaufe desselben ist dem bewährten Schriftführer des Vereins, Lehrer Eich, zuzuschreiben. — Während das Thermometer am 18. Januar noch — 10 Grad nach Reaumur zeigte, stieg es gestern um die Zeit des Neumondes bei auffrischenden westlichen Winden bis auf + 3 Grad. In der Nacht zu heute trat starker Schneesturm mit heftigen Regenböen, welcher bis jetzt anhält, ein.

□ **Gnesen**, 21. Januar. (Haussuchung.) Bei einer im Redaktionslokal des hier erscheinenden polnischen Blattes „Lech" abgehaltenen Haussuchung ist das Manuskript des im „Lech" zum Abdruck gekommenen Romans „Die Sensenmänner, Roman aus jüngerer Zeit", dessen Verfasser der Redakteur des „Lech" ist, beschlagnahmt und die betreffenden Platten eingezogen worden. Der Roman behandelt den Aufstand der Polen gegen Rußland im Jahre 1863 und spielt auf russischem Boden. Das Strafbare seiner Veröffentlichung wird wohl besonders darin gefunden, daß auch das in die Erzählung eingeflochtene polnische Nationallied „Bòze coś Polskę" zum Abdruck gelangt ist. Der Roman, der übrigens in Buchform auch in deutscher Uebersetzung erschienen ist, ist bereits einmal in einer Posener polnischen Zeitung unbeanstandet zum Abdruck gelangt.

E. **Witkowo**, 21. Januar. (Verschiedenes.) Anstelle des nach Reklinghausen versetzten Steuersekretärs Herold ist der Steuersupernumerar Nickels aus Greifswald hierher versetzt worden. — Gestern feierte der frühere Landtagsabgeordnete Dr. von Chelmicki in Zydowo Kreis Witkowo das Fest der goldenen Hochzeit. — In der heute stattgehabten Sitzung des jüdischen Schulvorstandes wurde der Etat für 1901 — 1904 auf 1500 Mk. festgesetzt. — Das in der Schwabenstraße Nr. 166 belegene, dem Schlossermeister Gozdziewicz und dem Hausbesitzer Skweres von hier gehörige Grundstück hat der Grundbesitzer Frank aus Neuzedlitz für 13 500 Mk. käuflich erworben.

Posen, 21. Januar. (Staatssekretär von Podbielski) soll, wie der „Kurjer" erfährt, im Privatgespräch mit einem der Mitglieder des Reichstages erklärt habe, er habe keinen Einfluß auf die Oberpostdirektion in Posen dahin ausgeübt, daß man Sendungen, die in einer anderen als der deutschen, speziell in polnischer Sprache adressirt seien, nicht annehmen solle.

□ **Posen**, 21. Januar. (Städtisches.) 800 000 Mark kosten die Bauten für die Umschlagstelle an dem linken Wartheufer. Dazu treten 130 700 Mark für den Hochwasserschutz der hinter der Umschlagstelle liegenden Stadttheile und die Kosten für Errichtung von Lagerschuppen 2c. Der nach Norden gelegene Theil der Ufermauer ist im verflossenen Sommer hergestellt worden; für die diesjährigen Bauten sollen 495 000 Mark von den Stadtverordneten bewilligt werden. Dafür werden eine Ladestraße parallel der Ufermauer errichtet, zwei Verbindungsstraßen nach dem Gerberdamm hin, durchgehends 16 Meter breit, die Anschlußgeleise 2c. Für das Ein-, Aus- und Umladen der Frachten sind zwei elektrische Krähne mit 40 Zentnern Hebefähigkeit vorgesehen. Da der Schiffsverkehr hier in den letzten Jahren 2 Millionen Zentner überschritt und eine weitere Steigerung bestimmt zu erwarten ist, so kann die Rentabilität des Unternehmens als gesichert gelten, zumal nach dem Bau von Lagerschuppen 2c. sich die Einnahmen erhöhen werden. Die Umschlagstelle beseitigt endlich einen seit Jahren oft gerügten Uebelstand, der die Entwickelung der Wartheschiffahrt überaus ungünstig beeinflußte.

—z. **Kreuz**, 20. Januar. (Schiedsgericht.) Heute hielt das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hier eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall, als Beisitzer nahmen theil: Gutsbesitzer Ledderboge-Eichberg, Maschinenbauer Wiese-Schönlanke, Zimmerpolier Kietzmann-Czarnikau, Maurerpolier Böttcher-Schneidemühl. Es lagen 14 Sachen der Invalidenversicherung vor, von denen 9 zurückgewiesen wurden. In den Invalidenrentensachen des Arbeiters Josef Szwedowski in Prostkowo Mühle, der Arbeiterin Antonie Jankowska in Wongrowitz, des Besitzers Rudolf Prechel in Adolfsheim und der Arbeiterin Anna Pawlak in Podolin wurde Beweisaufnahme beschlossen. Eine Sache wurde, da Kläger nicht erschienen war, vertagt. Die Beklagte war durch den Landesrath Göritz-Posen vertreten.

? **Schwetz**, 21. Januar. (Verschiedenes.) Der hiesige Turnverein „Jahn" beging gestern in Kowalleks Saal das Krönungsjubiläum. — Die hiesige Schützengesellschaft veranstaltete gestern Abend eine Vorfeier des Geburtstages des Kaisers im Schützenhause mit patriotischer Ansprache, Konzert und Tanz. Die Schützengesellschaft, der älteste und nächst dem Kriegerverein der größte Verein unserer Stadt, zählt zur Zeit 113 Mitglieder. Nach dem Jahresberichte für 1900 betrug die Einnahme 3276,50 Mark, die Ausgabe 3077,32 Mark. In der letzten Generalversammlung wurde Provinzialbaumeister Löwner zum Hauptmann und Vorsitzenden, ebenso der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet hier am 27. d. Mts. ein Festessen im Hotel du Bosque statt. — Bei Gelegenheit des Jubiläums-Kommerses machte Landrath Grashoff die Mittheilung, daß die Errichtung eines Bismarckthurmes hier geplant wird und die einleitenden Schritte bereits gethan sind.

Graudenz, 21. Januar. (Rabbinerwahl.) Der Vorstand und die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde wählten gestern Herrn Landrabbiner Dr. Loevy aus Birkenfeld in Oldenburg einstimmig zum Rabbiner der Synagogengemeinde.

Flatow, 19. Januar. (Kleinbahnprojekt.) Im Anschluß an das Kleinbahnprojekt im Kreise Tuchel soll dem Kreistage des Kreises Flatow folgendes Kleinbahnprojekt zur Genehmigung vorgelegt werden: Von der Tucheler Kreisgrenze bei Klonia, bis wohin die Tucheler Kreiskleinbahn führt, wird eine normalspurige Kleinbahn gebaut, welche die Orte Wilkowo, Waldowke, Komierowo berührt, bei Zempelkowo über die Zempolno geht und über Soßnow, Rogalin, Jastremken am Bahnhof Vandsburg endet. Die Genehmigung der Bahn wäre wünschenswerth, da dieser Theil unseres Kreises sehr schlechte Eisenbahnverbindungen hat.

Danzig, 21. Januar. (Ein größeres Feuer) wüthete gestern Nacht in Plehnendorf. Dort ist, wahrscheinlich infolge von Brandstiftung, die Fischräucherei und Konservenfabrik des Herrn Ferdinand Kohnke abgebrannt. Der Besitzer befindet sich auf einer Geschäftsreise. Das Gebäude mit seinem Inhalt, der nur aus Kisten und Geräthen bestand, ist vollständig niedergebrannt; das Geldspind ist ebenfalls beschädigt und die darin befindlichen Bücher vernichtet. Man vermuthet, daß die Brandstiftung von derselben Bande verübt worden, die schon seit längerer Zeit in der Umgegend ihr Wesen treibt, bisher aber noch nicht ermittelt werden konnte.

Königsberg, 21. Januar. (Besuch des Kaisers in Königsberg.) Die Herbstparade des 1. Armeekorps soll nach der „O. Z." auf dem großen Devauer Exerzierplatz bei Königsberg stattfinden. Der Kaiser wird auf der Hinreise in Marienburg Halt machen, um dort eine Einweihung der neu erbauten Schloßtheile unter Zuziehung von Mitgliedern des in Oesterreich noch bestehenden deutschen Ritterordens und des Johanniterordens vorzunehmen. Dann aber wird sich der Kaiser, ohne in Marienwerder über Nacht zu bleiben, nach Königsberg begeben und im Schlosse Aufenthalt nehmen. Er wird im Moskowitersaal ein Paradediner und ein großes Fest für die Vertreter der ganzen Provinz veranstalten; wahrscheinlich wird auch ein von der Provinz anzubietendes Festmahl angenommen werden. Nach der Parade marschiert das 1. Armeekorps in die Nähe von Marienburg. Dort werden die Kaisermanöver zusammen mit dem 17. Armeekorps vorgenommen werden. Das Diner für das 17. Armeekorps und für die Vertreter der Provinz Westpreußen wird der Kaiser auf der Marienburg geben. Er wird aber, da es dort an eingerichteten Wohnzimmern fehlt, nicht auf diesem Schlosse selbst wohnen; ob er in Cadinen oder Danzig, oder falls sich die Manöver mehr nach der See zu ziehen, auf der „Hohenzollern" Wohnung nehmen und täglich in das Manöverfeld mit der Eisenbahn fahren wird, steht noch nicht genau fest.

Für die Monate Februar und März
kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämmtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 67 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Bunte Chronik.

— Hamburg, 21. Januar. Die bakteriologische Untersuchung der an Bord des Dampfers „Pergamon" zwischen der Ladung aufgefundenen todten Ratten ergab, daß dieselben infolge der Pest verendet sind. Die Besatzung der „Pergamon" und die Arbeiter, welche mit der Ladung in Berührung gekommen sind, befinden sich unter ärztlicher Beobachtung, dieselben sind alle gesund. Das Schiff wird im Indiahafen isolirt gehalten. Die Löschung geschieht mit allen Vorsichtsmaßregeln unter polizeilicher Aufsicht und hafenärztlicher Kontrolle. Nach erfolgter Löschung wird der Dampfer gründlich desinfizirt werden.

— Hamburg, 21. Januar. Der von Ostasien kommende Postdampfer „Suevia" von der Hamburg-Amerika-Linie hat in der Nähe der Oste-Mündung den entgegenkommenden Postdampfer „Grethchen Bohlen" von der Wörmann-Linie angerannt und zum Sinken gebracht. „Grethchen Bohlen" hatte gestern Vormittag den Hamburger Hafen verlassen, um nach Westafrika zu gehen. Obwohl die Schiffe wegen herrschenden Nebels nur langsam dampften, war der Zusammenstoß doch so heftig, daß „Grethchen Bohlen" an Backbord vorn bis tief unterhalb der Wasserlinie aufgeschnitten wurde, und infolgedessen das Vorderschiff schnell sank. Das Schiff wurde bei der Oste außerhalb des Fahrwassers auf Grund gesetzt. Das Vorderschiff liegt unter Wasser. Die „Suevia" ist ohne Beschädigung im hiesigen Hafen eingetroffen.

— Das Schulheftblatt bringt es an den Tag. Durch einen merkwürdigen Zufall ist es, wie das „Wiener Tagblatt" erzählt, gelungen, den Mörder des bei der Brünner Stadtgemeinde bediensteten gewesenen Waldhegers Franz Hamernik, der am 15. v. M. erschossen aufgefunden wurde, zu entdecken. Von der Leiche, die im Walde mit Tannenreisig bedeckt war, fehlten Gewehr, Stiefel, Kappe, Waidtasche und einige von den Effekten, so daß die Annahme, es handle sich hier um einen Raubmord, zur Gewißheit wurde. Der die Erhebungen führende Polizeikommissar wickelte den am Thatorte gefundenen Gewehrpfropfen aus Papier auf, um eventuell aus dem Zeitungspapier auf den Wohnort des Mörders schließen zu können, wie dies einmal bei einem Raubmorde in Wien geschehen war. Der Gewehrpfropfen war aber nicht, wie es bei oberflächlicher Betrachtung schien, aus Zeitungspapier, sondern es war ein Blatt aus einem Schulhefte. Das Blatt enthielt den Schluß einer Schulaufgabe, die Sätze wie: „Der Himmel ist blau", „Der Schnee ist weiß", „Die Katze miaut", und andere ewige Wahrheiten. Das Blatt wurde in den Volksschulen sämmtlichen Lehrern vorgelegt, und einer bezeichnete die Schrift als die seines Schülers Heinrich Pavliczek. In der Wohnung des Vaters dieses Schulknaben, Franz Pavliczek, wurde nun eine Haussuchung vorgenommen. Erhebungen ergaben, daß Franz Pavliczek in seinem Heimatsorte Brankow als Raubschütze berüchtigt sei und schon wiederholt auf Waldheger sein Gewehr angelegt hatte. Pavliczek legte ein Geständniß ab und bezeichnete auch die Stelle im Walde, wo er die von dem Ermordeten geraubten Sachen vergraben hatte. Das Blatt aus dem Schulhefte, das die Entdeckung des Raubmörders herbeigeführt hat, wird dem Polizeimuseum einverleibt werden.

— Die Zahl der Selbstmorde in den verschiedenen Ländern und ihre Zunahme wird in einer umfassenden Statistik des „Medical Record" behandelt, und zwar für etwa drei Jahrzehnte, von 1861 bis 1888. Am auffallendsten ist darin die Thatsache, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ganz im Gegensatz zu den landläufigen Ansichten weit weniger Selbstmorde aufzuweisen haben als die anderen Länder. An der Spitze der ganzen Tabelle steht leider ein deutsches Land, nämlich Sachsen, wo in dem Zeitraume von 1885 bis 1888 333 Selbstmorde gezählt wurden. Allerdings bedeutete diese Zahl gegen das vorausgegangene Jahrfünft bereits eine beträchtliche Abnahme; dafür betrug sie Zahl in den sechziger Jahren erst 281 auf je Million. An zweiter Stelle folgt Dänemark mit 2 und ist übrigens mit Ausnahme von Norwegen der einzige Staat, wo eine ziemlich regelmäßige Abnahme der Selbstmorde zu beobachten ist. An dritter Stelle in dieser traurigen Rangliste steht Frankreich, in vierter Preußen; in beiden Staaten ist die Zahl der Selbstmorde in annähernd gleichem Grade gestiegen, nämlich von 129 bezw. 127 in den 60er Jahren bis auf 212 bezw. 204 in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre. Ueber 100 Selbstmorde auf je eine Million der Bevölkerung haben außerdem noch Belgien und Schweden aufzuweisen, im ersteren Lande hat sich die Zahl innerhalb der genannten 30 Jahre beinahe verdoppelt, in Schweden sogar mehr als verdreifacht. In England sind die Selbstmorde von 66 auf 78 pro eine Million gestiegen, in Norwegen haben sie von 82 auf 66 abgenommen, was mit den Maßnahmen gegen den Alkohol in Verbindung gebracht wird. Eine noch geringere Selbstmordziffer hat Italien, wo die starke Auswanderung eine Erklärung dafür bietet. In den Vereinigten Staaten von Amerika entfallen auf eine Million Menschen nur 28 Selbstmorde, jedoch haben letztere auch dort stark zugenommen. In allen Ländern Europas mit Ausnahme von Frankreich kommen mehr Selbstmorde beim Militär als bei Leuten bürgerlicher Stellung vor. Die Ehe vermindert die Zahl der Selbstmorde, die fast dreimal soviel von Hagestolzen als von Verheirateten verübt werden. Das männliche Geschlecht ist viermal mehr am Selbstmorde betheiligt als das weibliche.

— Die Leichenverbrennung in Japan. Bekanntermaßen ist der gebräuchlichste Bestattungsmodus in Japan die Verbrennung. Nach einer von Yamane, dem Oberarzt der Polizeidirektion von Tokio, dem Kongreß für Hygiene und Statistik in Paris gemachten Mittheilung, die die „Illustration" veröffentlicht, wurde vor etwa 200 Jahren der erste Leichnam des ersten Buddhisten, und zwar eines Priesters, in Shinfu verbrannt; gleichermaßen zwei Jahre später der der Kaiserin Osito. Im Jahre 1876 wurde die Leichenverbrennung in Japan polizeilich geregelt, und heutzutage existiren in Tokio und der Umgebung sieben Crematorien. Nach den Angaben des Herrn Yamane soll daselbst die Verbrennung rascher vor sich gehen als in den europäischen Crematorien; die Leichen werden in drei bis vier Stunden vollständig geruchlos in Asche verwandelt. Besonders in Kioto und Osaka soll die Leichenverbrennung beträchtlichen Umfang angenommen haben, so daß zwei Drittel der an ansteckenden Krankheiten Gestorbenen und zwei Fünftel der Gesammtheit der Todten verbrannt werden. So wurden von rund 39 000 Todten des Jahres 1898 21 000 beerdigt und 17 000 verbrannt.

— Mord im Eisenbahnkoupee. Aus London wird gemeldet: Auf der Südwestbahn wurde Freitag Nachmittag in einem Zuge ein Mord begangen, der gewaltiges Aufsehen erregt. Das Opfer war ein Farmer aus Winchester, der mit einer Dame im Koupee saß und nach London fahren wollte, um einen Check über eine größere Summe einzulösen. Ein dritter Passagier, ein von der Polizei wegen vieler Verbrechen gesuchter und vorbestrafter junger Mensch, erschoß den Farmer vor Vauxhall und beraubte ihn. Dann rieth er der Dame, einzuwilligen, daß er den Revolver dem Ermordeten in die Hand gäbe und behaupte, derselbe habe Selbstmord begangen. Die Dame erklärte unerschrocken sie würde in Vauxhall die Polizei rufen. Daraufhin schoß der Mörder auch auf sie und verwundete sie nicht gefährlich am Kinn. Die Dame stellte sich, als sei sie tödtlich getroffen, beobachtete aber den Mörder scharf, und es gelang ihr, bei der Ankunft in Vauxhall durch ihr Rufen die Verhaftung des kurz vorher aus dem Zuge Gesprungenen zu veranlassen.

Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, hat für die in nächster Zeit abgehenden Gesellschaftsreisen noch neue Programme herausgegeben, da einige Veränderungen in den Reiseplänen nothwendig geworden sind. Es wurden auch interessante neue Touren nach dem Orient und Italien eingeschoben. Nach Spanien und Portugal sollen zwei Reisen ausgeführt werden, nach Tunis und Algier eine Reise. Einen sehr interessanten Theil des Programms bildet eine Sonderfahrt nach dem westlichen Mittelmeere. Diese Reise wird mit dem eigens für diesen Zweck gecharterten, prachtvollen Schnelldampfer Bohemia vom Oesterreichischen Lloyd ausgeführt und beginnt in Triest. Der Dampfer legt in Brindisi, Catania, Valetta (Malta) Philippeville, Algier, Gibraltar, Tanger, Funchal (Madeira) Lissabon, Cadiz, Malaga, Barcelona, Ajaccio (Corsica) und Neapel an. Carl Stangens Reise-Bureau nimmt bei diesen Reisen den Theilnehmern alle Sorgen für Fahrt, Führung, Verpflegung etc. zu Wasser und zu Lande ab. Programme werden kostenfrei ausgegeben.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster. **von Elten & Keussen, Krefeld.**

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Mittwoch, 23. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 14 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 28 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 19° 32'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/2 9 Uhr vormittags. Untergang nach 1/2 9 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit relative.	Windrichtung.	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde			%		
1.	21	mittags 1 Uhr	747,1	3,2	70	NW	3
1.	21	abends 9 Uhr	754,3	3,1	60	W	3
1.	22	früh 9 Uhr	761,2	1,9	70	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 3,6 Grad Reaumur = 4,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 0,1 Grad Reaumur = — 0,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei anhaltend westlichen Winden wechselnd bewölktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 21. Januar.

Das Haus ist schwach besetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: Kommissare.

Der Präsident von Kröcher erbittet und erhält vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstage die Glückwünsche des Abgeordnetenhauses zu übermitteln.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushaltsetat von 1897/98, der Rechnung über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes und der Rechnung von den persönlichen und sächlichen Ausgaben der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse für dasselbe Jahr.

Diese Rechnungen werden ohne Debatte der Rechnungskommission überwiesen, ebenso die Uebersicht von Staatseinnahmen und -Ausgaben des Etatsjahres 1899 und der Zentral-Genossenschaftskasse für dasselbe Jahr.

Es folgt die zweite Lesung der Theile des Staatshaushaltsetats, die nicht an die Budgetkommission verwiesen worden sind.

Die Kronfideikommißetats und der Etat für Zwecke der Landesvermessung werden in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Beim Etat des „Ministeriums des Auswärtigen" bemängelt

Abg. Krawinkel (nationalliberal), daß die Hamburg-Amerika-Linie für die Pariser Weltausstellung nur eine ganz kleine Anzahl ihrer Prospekte in deutscher Sprache, dagegen die überwiegende Mehrzahl der Prospekte in englischer Sprache habe drucken lassen.

Abg. Rewold (Zentrum) führt gleichfalls Klage darüber, daß manche deutsche Schiffahrtsgesellschaften in den Fahrtausweisen 2c. die englische Sprache bevorzugen.

Der Etat wird genehmigt, ebenso die Etats der Generalordenskommission, des Staatsministeriums und des Geheimen Zivilkabinets.

Beim Etat der Oberrechnungskammer bringt

Abg. Freiherr von Eynatten (Zentrum) den Fall zur Sprache, in dem ein Richter in Berlin einen Zeugen aus Eisenach hatte laden lassen und wo dann die Oberrechnungskammer später verlangte, daß der Richter die Gebühren, die dieser Zeuge erhalten hatte, aus seiner Tasche bezahlen solle, da die Ladung dieses Zeugen nicht nothwendig gewesen sei. Das sei ein unbefugter Eingriff der Oberrechnungskammer in die Befugnisse des Richters.

Geheimrath Rössel nimmt die Oberrechnungskammer in Schutz, die das Recht habe, zu prüfen, ob für eine Ausgabe eine Veranlassung vorgelegen habe oder nicht. In diesem Falle habe die Höhe der Zeugengebühren in keinem Verhältniß gestanden zu der Geringfügigkeit der ganzen Sache. Es bestehe eine Verordnung, nach der bei geringfügigen Sachen der Richter darauf zu sehen habe, daß nicht unverhältnißmäßig große Kosten entständen. Diese Bestimmung habe nach Ansicht der Oberrechnungskammer der Richter in diesem Falle nicht beobachtet.

Abg. Kirsch (Zentrum) hält das Verfahren der Oberrechnungskammer in diesem Falle nicht für richtig.

Abg. Gamp (freikons.) ist der Ansicht, daß die Oberrechnungskammer mit ihrer Rechnungskontrolle oft zu weit gehe und damit eingreift in die Verantwortungssphäre der anderen Behörden.

Geheimrath Rössel vertheidigt nochmals die Oberrechnungskammer, die durchaus richtig vorgehe.

Darauf wird der Etat der Oberrechnungskammer bewilligt, ebenso werden ohne Debatte genehmigt die Etats der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disziplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, des Gesetzsammlungsamts in Berlin.

Beim Etat der Forstverwaltung hält

Abg. von Kölichen (konservativ) die Einrichtung einer staatlichen Versicherung gegen Waldbrandschäden für wünschenswerth. Auf eine Anfrage des Redners theilt

Oberlandforstmeister Donner mit, daß ein Gesetzentwurf über das Aufsichtsrecht des Staates über private Forsten vorbereitet werde. Eine staatliche Versicherung gegen Waldbrandschäden sei nicht geplant.

Abg. von Heimburg (konservativ) wünscht, daß die Forstverwaltung dafür sorge, daß das Holz aus den staatlichen Forsten den kleinen Leuten zu billigeren Preisen als bisher abgegeben werde.

Oberlandforstmeister Donner sagt zu, daß die Forstverwaltung dieser Anregung näher treten werde.

Abg. Freiherr von Wangenheim (kons.) wünscht, daß die Auktionen von Bauhölzern aus den staatlichen Forsten früher stattfinden, als es jetzt geschieht. Gegenüber einer Bemerkung des Abgeordneten Richter bei der ersten Lesung des Etats, daß die deutsche Landwirthschaft eine gute Ernte gehabt habe, stellt Redner fest, daß der größte Theil der Monarchie über eine Mißernte klage.

Abg. Freiherr von Eynatten (Zentrum) bedauert, daß ein prachtvoller Wald in der Nähe von Jülich aus unbekannten Gründen für das Publikum vollkommen verschlossen sei.

Oberlandforstmeister Donner verspricht, daß alle Wünsche der Vorredner wohlwollend erwogen werden sollten.

Abg. Hofmann-Dillenburg (nationallib.) geht auf die Lage der Forstbeamten ein, die trotz der allgemeinen Gehaltsaufbesserung noch durchaus unbefriedigend sei. Das Anfangsgehalt der Förster sei zu niedrig und der Fonds für Theuerungszulagen zu gering bemessen.

Oberlandforstmeister Donner kann zu den Ausführungen des Vorredners noch nicht definitive Stellung nehmen. Stellenzulagen würden bereits jetzt den Forstbeamten überall da gewährt, wo die Wohnungsverhältnisse besonders mißlich wären oder wo überhaupt das Leben besonders theuer sei.

Abg. Falkenhagen (nationalliberal) hält eine Erhöhung der Theuerungszulagen der Forstbeamten für nothwendig.

Abg. Göschen (Zentrum) wünscht, daß der Etat der Forstverwaltung so erhöht werde, daß die berechtigten Wünsche der Forstangestellten erfüllt würden.

Unterstaatssekretär Lahnert weist darauf hin, daß die Gehälter der Forstbeamten bereits wiederholt wesentlich erhöht worden seien.

Abg. Will (konservativ) hofft, daß der nächste Etat der Forstverwaltung reichlicher bemessen sein werde.

Abg. Hofmann-Dillenburg (nationalliberal) hält an seinen ersten Vorschlägen fest. Die Einnahmen der Forstverwaltung seien jetzt derart, daß man die Ausgaben ganz wohl erhöhen könne.

Abg. von Sanden (nationalliberal) wünscht, daß die Torfmeister den Rang von Subalternbeamten erhalten.

Ein Regierungskommissar sagt eine Erwägung des Vorschlags zu.

Abg. Dr. Hirsch (Freis. Volksp.) bespricht die statistischen Nachweise über die Lage der in den staatlichen Forsten beschäftigten Arbeiter, die auf seine Anregung von der Regierung veröffentlicht sind. Leider sei die Zahl der Unglücksfälle eine recht beträchtliche. Er vermisse noch Nachweisungen über die Höhe der Arbeitslöhne, wie sie seitens der Eisenbahn- und der Bergverwaltung seit Jahren veröffentlicht würden. Hoffentlich werde die Regierung das Versäumte nachholen.

Oberlandforstmeister Donner stellt eine Erfüllung dieses Wunsches, sobald es möglich sei, in Aussicht.

Der Etat wird bewilligt.

Beim Etat der Lotterieverwaltung weist

Abg. Dr. Arendt (freikonservativ) darauf hin, daß die Erhöhung der Reichsstempelabgabe der Ueberschwemmung Preußens mit ausländischen Loosen Vorschub geleistet habe. Es sei nothwendig, durch Reichsgesetz eine Erweiterung der bestehenden und die Errichtung neuer Klassenlotterieen zu verbieten. Vielleicht empfehle sich auch eine Lotteriegemeinschaft zwischen Preußen und anderen Bundesstaaten, um so dem Ziele einer Reichslotterie näher zu kommen.

Unterstaatssekretär Lehnert erwidert, daß die Regierung fort und fort darauf bedacht sei, wie den Mißständen auf dem Gebiet des Lotteriewesens abgeholfen werden könne. Den Vorschlag des Vorredners betreffend eine Lotteriegemeinschaft habe die Regierung bereits auszuführen gesucht, sie sei aber bei den übrigen Staaten einer ablehnenden Haltung begegnet.

Abg. von Eisenhart-Rothe (konservativ) regt an, die Maximalzahl der Loose, welche an Lotteriekollekteure, die ehemals Offiziere waren, vergeben werden, von 400 auf 600 zu erhöhen, um so die Lage dieser Leute zu bessern, ohne daß der Staat dadurch belastet wird.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Lotterieverwaltung bei allem Wohlwollen, das sie verabschiedeten Offizieren entgegenbringe, doch der Anregung des Vorredners nicht nachkommen könne. Die große Zahl derer, die schon seit Jahren auf eine Kollekte warten, würden dann auf Kosten derer, die bereits im Besitz einer Kollekte sind, geschädigt.

Abg. Pleß (Zentrum) vertritt die Ansicht, daß das Lotteriespiel unmoralisch sei. Der Staat müßte sich gerade jetzt, wo er so im Geldüberfluß schwimme, die Frage vorlegen, ob nicht das Lotteriespiel überhaupt zu verbieten sei. Man dürfe die Spielwuth nicht befördern, sondern müsse den Staatsbürgern vor Augen führen, daß man nur durch Fleiß und Sparsamkeit wohlhabend werden könne. Allerdings spreche er nur für seine Person; bei seinen Freunden finde er keine Gegenliebe. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (konservat.) bedauert namens seiner Freunde die frühere Schloßfreiheitslotterie und spricht sich gegen das Projekt einer neuen Lotterie zur Erweiterung des Schloßplatzes in Berlin aus.

Abg. Kirsch (Zentrum) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. von Eynern (nationalliberal) theilt den moralischen Standpunkt des Abg. Pleß gegen die Lotterieen nicht. Manches Segensreiche sei schon durch die Lotterieen erfolgt, ohne daß wirthschaftliche Schädigungen eingetreten sind. Wollte man die Verschönerungslotterieen verwerfen, so müßte man auch Bazare zu wohlthätigen Zwecken verurtheilen.

Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat des Seehandlungsinstituts spricht

Abg. von Eynern (nationalliberal) Bedenken wegen des großen Effektenbestandes der Seehandlung aus und bemängelt es, daß sich unter den Kunden der Seehandlung nicht auch das deutsche Reich befindet. Die Reichsfinanzverwaltung habe die 80 Millionen-Anleihe in Amerika aufnehmen müssen; vielleicht sei das infolge des neuen Börsengesetzes mit der übermäßigen Besteuerung und der Unterbindung des Zeitgeschäftes nöthig gewesen. Hoffentlich werde die Seehandlung in Zukunft etwas kaufmännischer operiren, als es anscheinend geschehen sei.

Unterstaatssekretär Lehnert erwidert, daß er auf die amerikanische Anleihe hier nicht eingehen könne, zumal diese Frage im Reichstage vom Reichsschatzsekretär eingehend erörtert sei. Es könne nicht Aufgabe der Seehandlung sein, mit ihren Mitteln dem Reiche entgegenzukommen, die Festlegung großer Kapitalien in Reichswerthen widerspreche ihrer Bestimmung. Der Abschluß der Seehandlung sei kein ungünstiger, der Verlust an Effekten sei unbedeutend, und solche Kursverluste müßte die Seehandlung ebenso wie jeder Kaufmann über sich ergehen lassen.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) erklärt seine Befriedigung über die amerikanische Anleihe und lobt die gute Wirkung des Börsengesetzes. Die Anleihe in Amerika sei infolge der Insuffizienz der Reichsbank nothwendig gewesen; sie habe wenigstens in etwas die ungenügenden Goldbestände der Reichsbank aufgebessert.

Abg. Dr. Friedberg (nat.) schließt sich dem Abgeordneten von Eynern darin an, daß es wunderbar sei, daß das Reich nicht zur Kundschaft der Seehandlung gehöre. Der Abschluß der Seehandlung weise allerdings erhebliche Kursverluste auf, und die Finanzverwaltung sei hier nicht geschickt verfahren.

Unterstaatssekretär Lehnert: Das Bedenken, daß in den Beständen der Seehandlung zu viel realisirte Anleihe stecke, ist unbegründet; die Anforderungen, die an die Baarbestände der Seehandlung gestellt werden, sind allerdings sehr groß. An den laufenden Anforderungen, die jeden Quartalsersten an den Staat gestellt werden, darf auch nicht 1 Mark fehlen, sonst geht es uns an den Kragen. (Heiterkeit.) Dafür, daß die Deponirung der Effekten in möglichst einfacher Weise erfolgen kann, wird bei der Errichtung des neuen Gebäudes gesorgt werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Eynern, Arendt und Dr. Friedberg wird der Etat genehmigt.

Beim Etat der Münzverwaltung spricht Abg. Dr. Arendt (freikonservativ) den Wunsch aus, daß von den Jubiläumsmünzen zum 18. Januar, die im Volke gute Aufnahme gefunden hätten, eine so große Anzahl geprägt werden möge, daß die Nachfrage befriedigt werden kann.

Unterstaatssekretär Lehnert: Allerdings ist zunächst nur eine kleinere Anzahl von Denkmünzen geprägt worden. Es war aber von vornherein eine Nachprägung in Aussicht genommen. Wir haben ein großes Interesse daran, daß so viele Denkmünzen in den Verkehr kommen, daß ein Handel mit ihnen nicht stattfindet.

Abg. Dr. Göschen (Zentrum) begrüßt diese Erklärung dankbar. Allerdings wäre es wünschenswerth, daß die Prägung besser würde.

Unterstaatssekretär Lehnert: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten. Die Münze ist jedenfalls von ersten Kräften angefertigt worden.

Abg. Kirsch (Zentrum) hält es ebenfalls für wünschenswerth, daß die 2. Auflage der Denkmünze besser ausfalle.

Unterstaatssekretär Lehnert ist der Ansicht, daß es nicht angängig sei, die neuen Münzen anders auszuführen als die erste Serie.

Abg. Dr. Arendt stimmt dem Unterstaatssekretär hierin zu.

Der Etat der Münzverwaltung wird hierauf genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr (2. Lesung des Etats der Forst- und der Domänenverwaltung).

Schluß 4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 21. Januar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf von Posadowsky u. a.

Eingegangen ist das Reliktengesetz für die Chinakämpfer.

Die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs" fortgesetzt.

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (nationalliberal): Auch meine politischen Freunde sind bereit, alles zu thun, um die Stellung der arbeitenden Frauen zu verbessern. Wir haben deshalb auch stets die Anstellung von weiblichen Fabrikinspektoren gefordert und hoffen, daß die Versuche in dieser Richtung fortgesetzt werden, ein erfreuliches Resultat wird nicht ausbleiben. Wie jedes Jahr, so trete ich auch diesmal für das Universitätsstudium der Frauen ein, ohne damit natürlich irgendwie die Emanzipation der Frauen befürworten zu wollen. Ich bitte deshalb die Regierung, dieser Frage ihr Augenmerk zu schenken und das zu fördern, was wir mit unsern Bestrebungen erreichen wollen. Ich danke auch dem Staatssekretär für die freundliche Haltung, die er bisher in dieser Frage eingenommen hat. Bedauerlich ist es, daß sich noch immer Professoren weigern, weibliche Zuhörer zuzulassen. Möge sich besonders Preußen des Wortes Wilhelm von Humboldts erinnern, daß Preußen dazu da sei, um in Deutschland moralische Eroberungen zu machen. (Beifall.)

Abg. Dr. Hitze (Zentrum): Die Zentrumspartei hat keineswegs in der Frage der Sozialreform ihre Stellung geändert, sie ist besonders nicht in der Frage des Unfallversicherungsgesetzes vor den verbündeten Regierungen zurückgewichen, wie uns die Sozialdemokraten fälschlich vorgeworfen haben. Das Zentrum ist im übrigen keineswegs die maßgebende Partei im Reichstag, sie ist nur dann und wann entscheidend und hat dann auch stets den Ausschlag zu gunsten der Sozialreform gegeben. Der Fuldaer Hirtenbrief richtete sich nicht gegen die Koalitionsfreiheit, er wandte sich nur gegen die Politik in den Gewerkvereinen.

Abg. Franken (nationalliberal): Der Abgeordnete v. Salisch hat wieder an das vom Reichstag geforderte Gesetz zur Entschädigung der bei Rettung und Bergung Verunglückten erinnert. Die öffentliche Meinung kann es nicht verstehen, wenn jemand, der sein Leben bei Rettung von Menschen einsetzt, keine Entschädigung bekommt. In Mecklenburg wird jetzt schon den beim Retten aus Feuersgefahr Verunglückten eine Entschädigung gezahlt. Erfreulich ist es, daß die Sozialdemokraten jetzt auch anfangen, praktisch mitzuarbeiten. Daß das Zuchthausgesetz gescheitert ist, ist indessen nicht das Verdienst der Sozialdemokraten, die bürgerlichen Parteien haben den Ausschlag gegeben. Die Stellung des Staatssekretärs ist sehr schwierig, die einen nennen ihn einen Arbeiterfeind, die anderen einen halben Sozialdemokraten. Hoffentlich wird es in der Kanalfrage nicht zu einem inneren Konflikt kommen. Wenn der Kanal im Abgeordnetenhaus abgelehnt werden sollte, so bin ich nicht imstande, die Getreidezölle auch nur um einen Pfennig zu erhöhen. (Beifall, Lachen rechts.)

Abg. Dr. Pichler (Zentrum): Die Landwirthschaft hat niemals verlangt, daß Handel und Industrie zu grunde geht, sie hat nur einen entsprechenden Schutz für sich verlangt, den sie aber dem Handel und der Industrie auch nie verweigert hat. Die Industrie befindet sich gegenwärtig freilich in einer rückläufigen Bewegung aber der Landwirthschaft geht es schon seit vielen Jahren schlecht. Auf die Kanalfrage gehe ich nicht ein, die gehört ins Abgeordnetenhaus, jedenfalls wird unsere Stellung zu den Getreidezöllen nicht durch

---

(Nachdruck verboten.)

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung.)

Ludwig Corbach sah ihm ins Gesicht. Und zum ersten male schmolz die Rinde von Bitterkeit und menschenfeindlichem Groll, die der jahrelange aufreibende Kampf allmählich um sein Herz gelegt hatte.

„Mein Junge — mein guter, treuer Junge!" rief er aufschluchzend, und warf sich mit ausgebreiteten Armen an die Brust des jungen Malers. Lange hielten sich der Meister und der Schüler so umschlungen, bis ein Geräusch, das in ihrer Nähe vernehmlich wurde, den Professor aufschreckte. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen und raffte sich energisch zusammen.

„Ich danke Dir für Dein Versprechen, Hubert! Denn ich weiß, Du wirst es halten, was auch immer die Welt dereinst vielleicht Böses von mir reden mag. — Nun aber laß es genug sein. Deine vornehmen Freunde hier im Schlosse werden sicherlich bereits auf Dich warten. Und auch mich ruft die Arbeit. Sei versichert, daß es mir jetzt viel leichter ums Herz ist, als zuvor."

Er drängte ihn fast mit Gewalt zur Thür. Und Hubert hielt es nicht für angebracht, ihm zu widerstreben. Hatte er auch im grunde sehr wenig Veranlassung, mit dem Erfolg seiner Bemühungen zufrieden zu sein, so machte es ihn doch glücklich, das alte, herzliche Verhältniß zu dem verehrten Lehrer wiederhergestellt zu sehen. Und überdies war ihm während der letzten Minuten ein Gedanke gekommen, den er für eine vortreffliche und vielverheißende Eingebung hielt.

Er hatte gehofft, ihn sogleich mit Margarete besprechen zu können, denn er erwartete, sie in der unteren Galerie zu finden, wo sie ihm vorhin ihr kummerbeladenes Herz geöffnet hatte. Aber sie war nicht da, und statt auf sie stieß er auf Guido, der eben mit den langsamen Schritten des Blinden aber mit erstaunlicher Sicherheit den schmalen, mit Gegenständen der mannigfachsten Art angefüllten Gang herauf kam. Das scharfe Ohr des jungen Barons mußte sogleich seinen Schritt erkannt haben, denn er sagte:

„Sind Sie es, Herr Buchner? Nun, wie haben Sie den Professor gefunden?"

„Nicht so, wie ich's gewünscht hätte, Herr Baron. Ich fürchte, er muthet sich zu viel zu mit dieser Arbeit, die zu anstrengend und aufregend ist für seinen Kräftezustand. Aber ich habe mich vergebens bemüht, ihn zu einer zeitweiligen Unterbrechung zu überreden. Er hält sich offenbar in übertriebener Gewissenhaftigkeit an die einmal gegebene Zusage gebunden. Und ich werde schwerlich mein Ziel erreichen, wenn es mir nicht gelingt, an der Frau Baronin eine Bundesgenossin zu finden."

Das war der Plan, den er soeben gefaßt hatte und von dessen Erfolg er sich so viel versprach. Er hatte eigentlich erwartet, daß auch Guido ihm seinen Beistand anbieten würde; aber der Blinde fragte statt dessen:

„Und die angeblichen Rembrandts — Sie haben sie gesehen?"

„Nur den einen. Aber ich glaube, daß Sie getrost von einem wirklichen Rembrandt sprechen dürfen, statt von einem angeblichen, Herr Baron! Es ist ein köstliches Werk, und alle Welt wird mit Recht die glückliche Eigenthümerin um ihren seltenen Besitz beneiden."

Guido von Varndal verharrte ein paar Sekunden lang in einem etwas befremdlichen Schweigen. Dann sagte er mit dem Ausdruck einer gewissen Befangenheit.

„Ich will Ihnen ein Geständniß machen, Herr Buchner! Unter dem Vorwande, mich in meine Zimmer zurückzuziehen, die oben im Thurm liegen und nur durch diesen Gang zu erreichen sind, habe ich hier auf Sie gewartet. Denn ich möchte eine Bitte an Sie richten, eine sehr herzliche Bitte, durch deren Erfüllung Sie mich im eigentlichen Sinne zu Ihrem Schuldner machen werden."

„Hoffentlich brauche ich nicht erst zu versichern, Herr von Varndal, daß ich ganz zu Ihrer Verfügung bin."

„Zwischen Herrn Harrison und seiner Schwester —" soweit es ihm möglich war, vermied er immer, von der zweiten Frau seines Vaters als von seiner Mutter zu sprechen — „war während der letzten halben Stunde die Rede von einem eben eingelaufenen Telegramm der Königlichen Museums-Verwaltung zu B. Man hat dort die vielleicht etwas voreilige Zeitungsnotiz über die Auffindung zweier bisher unbekannter Gemälde von Rembrandt auf unserem Schlosse gelesen, und man scheint der irrigen Ansicht, daß sie verkäuflich seien. Denn nur so läßt es sich erklären, daß der Museumsdirektor für seinen Assistenten Dr. Rüdiger um die Erlaubniß bittet, die Gemälde in Augenschein zu nehmen. Jedenfalls hat Herr Harrison es aus Höflichkeit oder aus irgend welchen anderen mir unbekannten Gründen für angezeigt gehalten, diese Erlaubniß sofort auf telegraphischem Wege zu ertheilen. Und es ist nun wohl anzunehmen, daß an Doktor Rüdiger eine entsprechende Aufforderung von seiten seines Vorgesetzten ergehen werde. Aber ich habe leider Ursache zu vermuthen, daß er Bedenken tragen wird, dieser Aufforderung zu entsprechen. Und deshalb möchte ich Sie bitten, den freundlichen Vermittler einer Botschaft zu machen, die ich ihm nicht wohl auf anderem Wege zukommen lassen kann, vorausgesetzt natürlich, daß Ihnen bei der Kürze unserer Bekanntschaft die Zumuthung nicht allzu dreist erscheint."

„Gewiß nicht, Herr Baron! Ich bin vielmehr mit Freuden bereit, Ihren Dolmetscher bei meinem Freunde zu machen. Was also darf ich ihm sagen?"

„Sagen Sie ihm, daß ich ihn auf das dringendste und inständigste bitte, zu kommen — daß ich ihn bei unserer alten Knabenfreundschaft darum beschwöre, weil ich Dinge mit ihm besprechen möchte, die ich keinem anderen anvertrauen kann als ihm. Ich hoffe, er wird es nicht abschlagen, wenn Sie ihm recht eindringlich vorstellen, wie viel, wie unendlich viel mir daran liegt."

Hubert dachte zwar an Walter's Aeußerung, daß er sich nur unter dem Druck eines unwiderstehlichen Zwanges entschließen würde, die Schwelle von Schloß Erlau zu überschreiten; aber er zweifelte trotzdem nicht, daß er Guido's innige Bitte als einen solchen Zwang ansehen würde, und er glaubte deshalb, dem Baron mit gutem Gewissen die Erfüllung seines Wunsches versprechen zu dürfen. Dankbar drückte der Blinde ihm die Hand.

„Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich jemals in die Lage komme, Ihnen diese Gefälligkeit zu vergelten. Es ist ja nicht das letzte mal, daß ich Sie auf Erlau begrüßen darf, nicht wahr? Und bei Ihrem nächsten Besuche machen Sie mir hoffentlich das Vergnügen, sich meine Thurmzimmer hier oben anzusehen, in die ich Sie jetzt nicht führen will, um nicht den anderen Herrschaften Ihre Gesellschaft noch länger zu entziehen. Es ist zwar nicht viel Merkwürdiges daran, aber ihre Fenster sind die einzigen im Schlosse, die einen vollständigen Rundblick über die ganze Landschaft gestatten."

„Ich werde mit Freuden von Ihrer Einladung Gebrauch machen, Herr Baron! Aber — verzeihen Sie mir die Bemerkung! — ist es nicht ein etwas unbequemes Quartier, das Sie sich da gewählt haben? Ich meine, wegen des weiten und umständlichen Weges, den Sie jedesmal dahin zurücklegen müssen?"

Guido von Varndal lächelte.

„Man hat mir das schon unzählige mal gesagt, und meine Schwester fürchtet sogar, daß ich eines Tages in meinem Thurm lebendig geräuchert werden könnte, weil es kaum noch eine Möglichkeit des Entrinnens gäbe, wenn etwa in einer dieser Galerieen Feuer ausbrechen sollte. Aber weshalb an so grausige Möglichkeiten denken! Ein Gebäude, das unversehrt ein paar Jahrhunderte hat über sich dahingehen sehen, wird wohl auch mein kurzes Dasein noch glücklich überdauern. Und ich kann mich nicht von den Gemächern trennen, die ich schon seit meinem zehnten Jahre bewohne. Wenn ich am Fenster stehe, meine ich noch immer das herrliche Landschaftsbild zu sehen, wie dereinst. Und ich glaube, ich würde meine Blindheit doppelt schwer empfinden, wenn ich mich dieser lieblichen Illusion beraubte. — Aber da Sie hier noch nicht orientirt sind, Herr Buchner, gestatten Sie mir wohl, Sie bis auf die Parkterrasse zurück zu begleiten, wo Sie die Herrschaften finden werden."

(Fortsetzung folgt.)

die Kanalfrage berührt werden. Es ist hier gefordert worden, daß bei der Fabrikation von Zündhölzern die Verwendung von weißem Phosphor gesetzlich verboten werde. Ich glaube, daß die Gefahr der Phosphornekrose übertrieben wird. In meinem Wahlkreise hat man durch verschiedene vom Bundesrath erlassene Schutzmaßregeln die Gefahr bedeutend herabgesetzt. Wenn die Phosphornekrose noch in Sachsen-Meiningen so häufig vorkommt, so liegt das daran, daß dort noch gar keine Schutzmaßregeln getroffen sind und noch genau in der alten Weise fabrizirt wird. Eines Gesetzes mit einem Verbot bedarf es also nicht, die bloße Durchführung der betreffenden Verordnungen wird schon sehr günstig wirken.

Bundesrathsbevollmächtigter für Sachsen-Meiningen, Geheimrath Ziller: Die sachsen-meiningsche Regierung ist sofort nach dem Erlaß der Verordnungen von 1884 in eine ernste Prüfung der Frage eingetreten und hat dann sofort die Ausführung der betreffenden Bestimmungen angeordnet. Wenn nicht dem Uebel vollständig gesteuert ist, so liegt das daran, daß es sich hier um eine Hausindustrie handelt, bei der die Uebelstände nicht so leicht auszurotten sind. Die sachsen-meiningsche Regierung hat sich nur schwer dazu entschlossen, ein Verbot der Verwendung von weißem Phosphor zu fordern. Sie hält das Uebel aber für so groß, daß es nur durch ein Verbot beseitigt werden kann.

Abg. Schwarz-München (bei keiner Fraktion) (fast unverständlich) wendet sich gegen den Abgeordneten Bebel wegen dessen Stellung zu der Bäckereiverordnung. Es sei keineswegs richtig, daß alle Fabrikinspektoren die Bäckereiverordnung für durchführbar erklärt hätten. Anstatt der Maximalarbeitszeit müsse eine Minimalruhezeit eingeführt werden. Es sei namentlich im Interesse der kleinen und mittleren Bäckereien eine schleunige Aenderung der Bäckereiverordnung nothwendig.

Abg. Peus (Sozialdemokrat): Es ist merkwürdig, wie der Vertreter der Metropole Süddeutschlands hier eine solche Rede hat halten können; man hat glauben müssen, er käme vom Lande oder aus einer ganz kleinen Stadt. Die Arbeitsverhältnisse im Bäckereigewerbe sind so ungesund, daß meine Freunde sich mit aller Entschiedenheit gegen irgend welche Einschränkungen der Bäckereiverordnung wenden müssen. Hinsichtlich der Zündhölzchenfabrikation haben wir einen Initiativantrag eingebracht, der sich gegen die Verwendung von gelbem Phosphor wendet. Vom Zentrum ist für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse nicht viel zu erwarten. Charakteristisch für die Auffassung des Zentrums hinsichtlich der Arbeiter ist es, daß Abgeordneter Szmula am 9. Februar 1899 im preußischen Abgeordnetenhause gewissermaßen den galizischen Arbeiter als das Ideal eines Arbeiters hingestellt habe, weil er von Politik keine Spur kenne. Rettung bringen könne den Arbeitern weder die Gewerkschaftsbewegung noch die politische Bewegung allein; es müßten beide zusammenwirken. Die Arbeiter trennen die Gewerkschaftsbewegung von jeder Parteithätigkeit und gewähren Arbeitern aller Parteien Zutritt zu denselben. Die christlichen Arbeitervereine sind mit der ausgesprochenen Absicht gegründet worden, die Sozialdemokratie zu bekämpfen und haben sich nur nothgedrungen mit wirthschaftlichen Fragen beschäftigt. Wenn sie aber diese wirthschaftlichen Interessen wirksam vertreten wollen, dann werden sie ganz von selbst Sozialdemokraten. Daher der Protest der Geistlichen gegen eine allzu starke Beschäftigung der Arbeiter mit Fragen der Wirthschaftspolitik. Nun zu dem in der letzten Sonntagsnummer des „Vorwärts“ abgedruckten Brief des Herrn Bueck. Dieser Brief bestätigt alles, was wir bisher über das Verhältniß der Regierung zum Zentralverbande der Industriellen gesagt haben. Mit cynischer Offenheit schrieb Bueck, der Zentralverband rechne es sich zum Verdienst an, daß er Herrn von Berlepsch klein bekommen habe, den Herrn von Berlepsch, der doch nur etwas abweichen wollte von der Arbeiterfeindlichkeit der bisherigen Regierung. Bueck hebt seine persönliche Freundschaft mit dem Minister Brefeld hervor. Diese persönliche Freundschaft wird sich wohl nicht auf das Kegelschieben oder Billardspielen u. s. w. beschränkt, sondern eine hohe politische Bedeutung für die ganze Zukunft gehabt haben. Brefeld hat nicht allein gesagt, die Lage der Arbeiter habe sich ganz außerordentlich gebessert, nein, er meinte, sie sei vollkommen befriedigend. Dieser Aeußerung wird, nehme ich an, nicht ein Mitglied dieses Hauses zustimmen, denn auf der Voraussetzung, daß die Lage der Arbeiter nicht vollkommen befriedigend ist, beruht die Nothwendigkeit der Fortführung der Sozialreform, die angeblich von allen Parteien anerkannt wird. Wenn es nun weiter heißt, die Klagen über die traurige Lage der Arbeiter seien ein Unfug, so setzt das doch allem die Krone auf! Wer, wie wir, die Verhältnisse der Arbeiter kennt, der muß sagen, daß es keinen größeren Unfug giebt, als diese Aeußerung. Wir werden diese Aeußerung annageln für alle Zukunft und werden hoffentlich imstande sein, es den Arbeitern zum Bewußtsein zu bringen, daß sie noch weit größere Anstrengungen machen müssen, um ihre Vertretung im Hause zu stärken, um eine Regierung unmöglich zu machen, in welcher solche Anschauungen noch in Geltung sind. Interessant ist es nun aber, daß, während der Staatssekretär Graf Posadowsky vor einigen Tagen erklärte, der Widerstand, den er als Sozialpolitiker finde, erwachse ihm seitens einzelstaatlicher Regierungen, hier aus diesem Briefe deutlich erhellt, daß sich gerade in den Anschauungen des Kaisers seit 1890 wieder ein großer Wandel vollzogen hat. Es ist ja nicht der erste Wandel, der in den Anschauungen des Kaisers konstatirt werden konnte, umso erfreulicher aber ist es, daß wir Sozialdemokraten diesen ewig wechselnden und wandelnden Anschauungen, diesem Zickzackkurse gegenüber eine unerschütterliche und feste Haltung bewahren. Auch in diesem Jahre muß ich wieder auf die Verhältnisse der Ziegelarbeiter eingehen. Ich gebe zu, daß manches geschehen ist zum Schutze der Ziegelarbeiter, manches hat vielleicht noch geschehen sollen, aber viele Verordnungen stehen größtentheils nur auf dem Papier. Bei den Ziegeleibesitzern herrscht auch oft ein ungesetzlicher Sinn. Wenn die Arbeiter mal das Gesetz übertreten, ist gleich die Strafe da, bei den Arbeitgebern beeilt sich die Justiz keineswegs, einen „erzieherischen Einfluß“ auszuüben. Wirkliche Hülfe kann den Arbeitern nur von ihren eigenen Organisationen werden, dies hat auch wieder der Bueckesche Brief gezeigt.

Abg. Fischbeck (Freisinnige Volkspartei): Die Rede des Herrn von Kardorff am Donnerstag klang in dem Wunsche aus, daß die Getreidezölle erhöht würden, gleichzeitig lobte er die Politik des Herrn von Stumm, der doch den Arbeitern das Koalitionsrecht nehmen will. Das ist so recht charakteristisch für die Reichspartei. Die Herren von der Rechten vergessen ganz, daß Deutschland nicht genug Getreide produzirt, um den Bedarf zu decken, daß wir auf die Einfuhr ausländischen Getreides angewiesen sind. Die Herren geben allerdings vor, sie wollten nur die Produktionskosten ersetzt erhalten. Was heißt denn Produktionskosten? Die sind doch bei den einzelnen Betrieben ganz verschieden: Die eigentlichen Produktionskosten sind bei uns nicht höher als anderswo (Widerspruch rechts), nur der Grund und Boden ist bei uns theurer, und wenn wir die Getreidezölle wieder erhöhen, wird unweigerlich der Grund und Boden wiederum im Werthe steigen und dann wird wahrscheinlich wiederum der Ruf ertönen. Die Zölle müssen nochmals erhöht werden, um die Produktionskosten zu decken. Eine Anzahl von Berufsgenossenschaften ist dem Zentralverband deutscher Industrieller beigetreten, obwohl dies gesetzlich unzulässig ist. Das Reichsversicherungsamt ist nicht dagegen eingeschritten, obwohl es gegen viel harmlosere Sachen Widerspruch erhoben hat. Hier müßte es einschreiten, für Herren Bueck und Genossen darf das Geld der Berufsgenossenschaften nicht verwendet werden, auch der preußische Handelsminister hat sich einfach über das Gesetz hinweggesetzt. So ist es Vorschrift, daß polizeiliche Unfallverhütungsvorschriften den Berufsgenossenschaften zur Rückäußerung vorgelegt werden sollen. Aber von oben herab ist befretirt, dies nicht zu thun. Nach wie vor besteht das Uebel, daß die Aerzte in ihren Attesten bei Unfällen zugleich auch den Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit angeben, trotzdem der Staatssekretär versprochen hat, diesem Unwesen zu steuern. Bei der Einrichtung der neuen Schiedsgerichte könnte man Abhülfe in der Richtung schaffen, daß der Arbeiter vorgeladen und selbst über den Grad seiner Erwerbsunfähigkeit vernommen wird.

Abg. Sachse (Soz., schwer verständlich) bespricht die Verhältnisse der Bergarbeiter, bei denen sich die Unfälle vermehrt hätten. Die Frauenarbeit im Bergbau müsse verboten und die Männerarbeit verkürzt werden. Zu den Aufsichtsbeamten, besonders in Sachsen, hätten die Arbeiter kein Vertrauen, weil sie jedesmal, wenn sie eine Beschwerde vorgebracht haben, bei den Arbeitgebern denunzirt würden. Den Uebelständen im Bergbau könne nur durch ein Reichsberggesetz abgeholfen werden.

Abg. Bassermann (nationalliberal): Unser Standpunkt zur Kanalvorlage ist bekannt, wir treten mit verschwindenden Ausnahmen für den Kanal ein. Eine Verquickung des Kanals mit der Zolltariffrage können wir jedoch nicht zugeben. der Zentralvorstand unserer Partei hat im Vorjahre erklärt, daß wir bereit sind, bei den nächsten Handelsverträgen für einen höheren Schutz der Landwirthschaft einzutreten, und ich zweifle nicht, daß unsere Partei auch heute noch auf diesem Standpunkt steht.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag 1 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 21. Januar. Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 772, 777, 778 Gr. 143 M., rothbunt 766 und 793 Gr. 148 M., hellbunt 774, 777 Gr. 150 M., 788 Gr. 150,50 M., 793 Gr. 151 M., hochbunt 761 und 766 Gr. 151 M., 766 Gr. 151,50 M., 791 Gr. 151 M., fein hochbunt glasig 777 und 791 Gr. 153 M., weiß besetzt Gr. 148 M., weiß 766 Gr. 152 M., 771 Gr. 153 M., roth 745, 766, 777 Gr. 146 M., streng roth 750, 777 Gr. 147 M., 772 Gr. 148 M., roth bezogen —, russ. z. Transit — M. per To. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 und 756 Gr. 124 M., 735. 738 und 750 Gr. 124,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 668 Gr. 125 und 127 M., Chevalier- 686 Gr. 137 M. per Tonne. — Hafer inländischer 125 und 125,50 M., russ. z. Transit — M. per Tonne bez. — Erbsen inländische weiße — M., russ. zum Transit weiß 108 M., Golderbsen feucht 120 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Regnerisch. — Temperatur: 4 Grad R. — Wind: N.

Königsberg, 21. Januar. Weizen flau, hochbunter 775 Gr. 150,50, 151, 761 Gr. 150 M., 770 Gr. 148, 756 Gr. etwas besetzt 148 M., bunter 735 Gr. 148, 737 Gr., 743 Gr., 749 Gr. 146, 719 wack 139 M., rother 787 Gr. etwas Rade 148 M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 124 25, Beiladung —, mit Rade 124, vom Boden 123,00 M., russ. gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr od. weniger mit ½ Mark per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais russ. feucht — M. — Gerste große 122, 123 50, Geruch — M. — Hafer unverändert, inländischer 120, 122, 122,50, 123, 123,50, 124, 124,50, 126. 127,50. Gemenge 116 M., russische — M. — Erbsen Viktoria- —, weiße kleine — M., graue kleine 130 M. — Bohnen Pferde- nicht ganz trocken 126 M. — Wetter: Regnerisch. — Wind: SW. — Thermometer: + 4 Grad R.

Magdeburg, 21. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 10,00—10,20. — Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,90—8,00. Schwach. Kristallzucker I. m. S. 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per per Januar 9,20 Gd., 9 27½ Br., per Februar 9,22½ Gd., 9,27½ Br., per März 9,30 Gd., 9,32½ Br., per Mai 9,42½ bez., 9,45 Br., per August 9,62½ Gd., 9,65 Br. — Schwach.

Hamburg, 21. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen still, holstein. loco 140 — 152. Laplata 135 — 137. Roggen still, südruss. matt, cif. Hamburg 108—112, loco 109—112, mecklenburgischer loco neuer 136—144. Mais ruhig, 104,50. Laplata 86. Hafer stetig. Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 60. — Spiritus (unversteuert) still, per Januar 17,50, per Januar-Februar 17,50, per Februar-März 17,50. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,80. — Wetter: Miloe.

Köln, 21. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 66,50, per Mai 64,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 21. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per April 7,51 Gd., 7,52 Br., do. per Oktober 7,60 Gd., 7,61 Br. — Roggen per April 7.34 Gd., 7.36 Br. — Hafer per April 5,97 Gd., 5,98 Br. — Mais per Mai 1901 5,01 Gd., 5,02 Br., Kohlraps per August 12,75 Gd., 12,80 Br. — Wetter: Milde.

Paris, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 19,15, per Februar 19,45, per März- Juni 20,20, per Mai - August 20,55. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,50. — Mehl ruhig, per Januar 24,70, per Februar 24,90, per März-Juni 25,85, per Mai-August 26,40. — Rüböl ruhig, per Januar 66,00, per Februar 66,75, per März-April 66,75, per Mai-August 61,00. — Spiritus ruhig, per Januar 31,00, per Februar 31,00, per März - April 31,25, per Mai-August 32,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 21. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 21. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per Januar —. — Roggen loco auf Termine unverändert, per März 128, per Mai 129. — Rüböl loco 33¾, per Mai 31⅞, per September-Dezember 27½.

London, 21. Januar An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.

London, 21. Januar. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt träge.

New-York, 21. Januar.

Weizen per Januar . . . — D. — C.
per Mai . . . . . — D. 80⅛ C.

Geldmarkt.

Berlin, 21. Januar. Die Börse begann die neue Woche auf vielen Gebieten in matter Haltung, auf andern mit nur schwach behaupteten Kursen. Fast überall herrschte aber derselbe Mangel an Unternehmungslust, der nun schon seit so langer Zeit das charakteristische Merkmal des gesammten Verkehrs bildet. Im weiteren Verlaufe unterlagen die Kurse wiederholten, aber nur kleinen Schwankungen, die Tendenz war ziemlich fest.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden Franzosen einigermaßen nennenswerth gehandelt, Kreditaktien und Lombarden ganz ohne Leben.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 208,00 bez. Franzosen 143,00 bez. Lombarden 26,00 bez. Meridional 98,00 bez. Mittelmeerbahn 132,25 bez. Warschau-Wiener Bahn —,— bez. Buenos-Aires 39⅜ bez. Diskonto - Kommandit 178,25—8 bez. Darmstädter Bank 131,25 bez. Nationalbank für Deutschl. 131,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 149,00 bez. Deutsche Bank 199,00 bez. Dresdner Bank 145,40 bez. Dortmund - Gronau 156,90—60 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 139,00 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenb. 74,25 bez. Ostpreußische Südbahn 93,60 bez. Gotthardbahn 157,60 bez. Jura-Simplonbahn 100,90 bez. Schweizer Zentral 159,10 bez. Schweizer Nordost 110,10 bez. Schweizer Union 98,75 bez. Transvaal 166,75—7,75 bez. Canada-Pacific Eisenbahn 86,10—6 bez. Northern Pacific prf. 85,00 bez. Luxemburger Prince Henry 112,50 bez. Hamburg-Amerika-Packetfahrt 131,60 bez. Norddeutscher Lloyd 118,75 bez. Dynamit-Trust 148,50 bez. Italienische Rente 95,25 bez. Spanier 71⅝ bez. Türkenloose 109,70 bez. — Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 21. Januar (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 207, 80, Franzosen —, —, Lombarden —,—, Gotthardbahn 157, 40, Diskonto-Kommandit-Antheile 178,00, Helios —,—. Schweizer Zentralbahn 159, 40, Schweizer Nordostbahn 109, 90, Schweizer Union 98, 70, Schweizer Simplonbahn 100, 60, Italiener —,—, Bochumer Gußstahl 174, 90, Berliner Handelsgesellschaft —, —, Gelsenkirchen —, —, Harpener —, —, Laurahütte —, —, Northern 84, 50, Anatolier 81, 10, Türkenloose 110, 30, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 211, 00. — Still.

Wien, 21. Januar. Ungarische Kreditaktien 667, 00, Oesterreichische Kreditaktien 661, 00, Franzosen 668, 00, Lombarden 110, 50, Elbethalbahn —, —, Oesterreichische Papierrente 98, 30, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 15, Marknoten 117, 68, Bankverein 458, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 406, 00, Türkische Loose 105. 00, Buschtierader Littr. B. —,—, Brüxer 852, 00, Alpine Montan 427, 00. — Still.

Paris, 21. Januar. 3proz. Rente 101,35, Italiener 93, 95, Spanier äußere Anleihe 71, 55, Türken 23, 80, Türkenloose 112, 00, Ottomanbank 540, 00, Rio Tinto 1442, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen —, —. — Träge.

Wollmarkt.

London, 21. Januar. (Wollauktion.) Preise behauptet bei lebhafter Betheiligung.

Bradford, 21. Januar. Wolle fester, thätiger, feine Wollen eher theurer.

Amtl. Marktbericht der stadt. Markthallendirektion
Berlin, 21. Januar.

Wild p. ½ kg		Enten, p. Stck.	1,00—2,25
Rothwild I . .	0,38—0,44	Hühner, alte p. Stck.	0,80—2,20
do. leicht . .	0,40—0,45	Hühner, jung p. St.	0,40—0,90
Damwild I . .	0,35—0,45	Tauben	—
Rehwild I . .	0,60—0,80	**Butter.**	
do. II . .	0,50—0,58	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Wildschweine . .	0,36—0,42	Ia p. 50 kg . .	109—114
Hasen	3,00—3,40	IIa do. . . .	104—108
do. kleinere . .	2,00—2,50	Abfallende . . .	96—102
Geschlacht. Geflügel		Landbutter . .	85—90
Gänse junge, p. St.	3,00—4,00	**Eier p. Schock.**	
do. per ½ kg	0,46—0,58	Frische Eier . .	—

Wetterbericht
der Seewarte zu Hamburg am 21. Januar morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	743	NW	Regen	3
Skagen	744	NW	wolkig	3
Kopenhagen	746	NW	Regen	3
Stockholm	739	WNW	Schnee	0
Haparanda	747	still	bedeckt	— 3
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	761	NW	bedeckt	5
Hamburg	746	NW	bedeckt	4
Swinemünde	748	WNW	Regen	4
Neufahrwasser	744	SW	wolkig	2
Memel	743	SW	bedeckt	2
Scilly	769	W	Dunst	10
Frankfurt M.	765	SW	bedeckt	6
München	767	W	bedeckt	4
Chemnitz	760	SW	bedeckt	3
Berlin	754	W	bedeckt	5
Hannover	759	W	bedeckt	5
Breslau	754	WNW	bedeckt	3
Stornoway	756	WNW	heiter	5

Bank-Diskonto. Berlin 5 (Lomb. 5½ resp. 6). Amsterdam 3½, Brüssel 4. Lond. 5. Paris 3. Petersb. 5½. Wien 4½. It. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 21. Januar

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,25 M 100 Frcs. = 80 M. 1 Gulden öst. W. = 2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	97,25b
do do.	3	86,90b
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	96,80b
do. do. do.	3	86,40bG
Stqats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	—,—
Bromb. St.-A. 99	3½	—,—
Pos. Prov.-Anl.	3½	92,80b
do. do. do.	3	82,40b
Provinzial-Pfandbriefe: Berlin. Pfdbr.	4	106,50G
do. do.	3½	97,G
Landsch. Zentr.	3½	94,90G
Kur- u. Neum.	3½	95,90G
Ostpreußische	3½	94,50G
do.	3	84,60G
Pommersche	3½	94,90b
do.	3	—,—
Posensche neu	4	101,50G
do. do.	3½	95,G
Schles. neue	3½	—,—
do. do.	3	86,25G
Westpreuß.	3½	94,10B
do. landsch.	3	84,25B
Rentenbriefe: Posensche	4	100,90G
do.	3½	94,25G
Preußische	4	101,B
Sächsische	4	100,90G
Bad. Pr.-A. 1867	4	—,—
Baier. Präm Anl.	—	155 bB
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	134,bG
Köln Mind. Pr. A.	3½	130,30bG
Hambg. Pr.-A. 66	3	132,80b
Lübecker Pr.-Anl.	3½	136,40b
Meining. L. 7 Fl.	—	24,50B
Oldenb. L. 40 Th.	3	128,70bB

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-A.-O.	4	49,b
do. do. do.	3½	49,b
do. unk. b. 1904	4	48,75bG
VII. VIII. u. 1006	3½	48,75bG
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	96,75bG
do. do.	3½	89,bG
Goth. Pr.-Pfbr. I.	3½	—,—
do. do. II.	3½	108,30b
Hbg. H.-Bf. 1905	3½	89,bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	97,bG
Mitt. Grundr. III	4	98,25bG
Pomm. Hyp V. VI	4	86,60bG
do. unk. bis 1904	4	86,60bG
do. do. 1906.	4	86,60bG
Pr . . do.	3½	83,80bG
do. Centrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½		90,80bG
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4		97,bG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4		83,20B
do. unk. b. 1905	4		83,20B
do. do. 1905	3½		75,20G
P. Pf.-B. u. b. 1905	4		95,50bG
do. (XVII.) 1905	3½		89,25bG
do. (XVIII) 1908	3½		89,50bG
do. (XVIII) 1908	4		97,50bG
do. (XIX) 1909	4		97,75bG
do. (XX u. XXI) 1910	4		98,bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½		92,G
do. Comm. II 1910	4		100,G
do. Kleinb. b. 1904	3½		92,25G
Stettin N.-Hypbk.	4		—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½		96,10G
Anat. Eisenb.-Ob.	5		99,25bG
Italienische (gar.)	3		57,75G
do. Sicilianische	4		—,—
Itl. Mittelmeerb.	4		93,10bG
Sardinische (gar.)	4		88,25G
Portugies. (gar.)	3		63,50G
Gal. Karl-Ludw.	4		96,50B
Kasch.-Oderbg (g.)	4		—,—
do. Gold	4		97,70bB
Kronpr. Rud.-B.	4		95,80bB
Mex. St.-Eb.-Ob.	5		—,—
do do. kl.	5		—,—
Oest. Fr. St. alte	3		91,60G
Südöst. B., Lomb.	3		72,75G
Denv. u. Rio Gr.	4		—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	ltzt.	z.	
Frankf. Güterb.	5½	4	—,—
Gotthardbahn	6	4	157,50G
Kasch.-Oderberg	4	4	—,—
Marienb. Mlaw	2⅜	4	74,b
Ostpr. Südbh.	3	4	93,50bG
Raab-Oedenbg.	1	4	29,40bG
Schweiz. Ctrlb.	9⅜	4	—,—
Südöstr. St. (L.)	⅖	4	26,bG
Warschau-Wien	26¼	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	ltzt.	z.	
Marienb. Mlaw	5	4	112,75G
Ostpr. Südbhn.	5	4	112,75bG

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5		85,25b
do. innere	fr.		72,25b
do. kleine	fr.		72,50B
Gr. A. 81 u. 84.	5		37,50bG
do. c. Goldr.	4		30,30bG
Ital. Rente gr.	5		95,25bG
do. kl.	5		95,25bG
Lissab. St.-Anl.	4		—,—
Mexicaner	6		97,80bB
do. 100	6		98,50bG
Oesterr. Goldr.	4		99,50bG
do. Silberr.	4⅛		97,90G
do. 1860er L.	4		137,20bB
do. 1864er L.	—		352,b
Portug. St.-Anl.	fr.		36,bG
Rumän. Rente	5		—,—
do. fund. Anl.	5		—,—
do. amort. do.	5		87,80b
do. do. do.	5		74,50b
Russische 1880 A.	4		99,30b
do. 1889 do.	5		—,—
do. Pr.-A. 1864*	5		—,—
do. do. 1866*	4		—,—
do. Bodcrd. Pf.*	5		—,—
do. do. do.	4½		—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½		—,—
Serb. R. amort.	4		61,40bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.		109,25bG
Ungar L. 100 Fl.	—		—,—
do. Goldrente	4		98,30G

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	ltzt.	z.	
Berl. Kassenver	8⅔	4	145,70bG
do. Handelsges.	9½	4	149,50B
Bresl. Diskont-B	7½	4	95,30bG
Darmst. Bank	7	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	199,10b
do. Genossensch.	6	4	106,bG
Diskont-Komm.	10	4	178,40bG
do. ult.	—	—	178,25b
Dresd. Bank	9	4	145,80b
Goth. Privatb.	7½	4	126,G
do. Grundkr.	7	4	119,80bG
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-A. ult.	11	4	208,20b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	—,—
Pomm. H.-B.	7	4	—,—
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	126,90b
do. C. B.-Kred.	9	4	150,80G
do. Hyp.-A.-B.	6½	4	39,75b
do. Pfdbr.-B.	6½	4	112,50G
Reichsb.-Anth.	10	4	143,bG
Schl. Bankver.	7½	4	141,bB

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	ltzt.	z.	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	213,G
Patzenhofer	12	4	199,50G
Schultheiß	14	4	223,25bG
Allg. B.-G.	10	4	189,50b
B.-Ch. Str. B.	3	4	137,G
Boch. B. L. C.	0	4	35,b
do. Gußst.	—	4	175,bG
Danz. Delm.	0	4	22,b
Eckert, M.-F.	6	4	90,bG
Flöther do.	9	4	95,B
Gr. Berl. Strb.	10½	4	210,bG
Hibernia	12	4	185,25b
Inowr. Salz	4½	4	93,50bG
Laurahütte	—	4	193,10bG
do. ult.	—	4	193,60b
O.-S. Eis.-B.	9	4	116,75bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	27	4	251,90B
Schwartzk. M.	—	4	196,bG
Stett. Vulkan	12	4	202,G
Zuckf. Kruschw.	—	4	230,25bG

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8 T.	169,30b
do. do.	2 Mt.	168,40B
Brüss. 100 Fr.	8 T.	81,30B
do. do.	2 Mt.	80,90G
London 1 Lstrl.	8 T.	20,43b
do. do.	3 Mt.	20,24bb
Paris 100 Fr.	8 T.	81,40B
do. do.	2 Mt.	81,b
Wien östr. 100 Fl	8 T.	84,90bG
do. do.	2 Mt.	84,50G
Petersb. 100 R.	3 W.	—,—
do. do.	3 Mt.	213,20b
Warsch. 100 Sr.	8 T.	—,—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,73bB
Sovereigns pro St.	20,41bbG
20 Francs-Stücke	16,27b
Dollars, Gold . .	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,45bB
Französische Bankn.	81,55b
Oesterreich. Bankn.	84,95bG
do. Silbergl. G.	84,95bG
Russische Banknoten	216,25b

Soll der Kranke jede Hoffnung aufgeben?

Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz).

Nachdem ich meine Cur von 60 Tagen beendet, freut es mich, Ihnen das Resultat des russischen Knöterich mittheilen zu können; da ich 8½ Monat Bronchial-Catarrh und Lungenspitzen-Affectionen hatte, nachher chronisches Lungenleiden, es quälte mich trockener Husten, Athemnot quälte meine Brust, Fieber trat unvermuthet auf, Urin war nie klar, alle Speisen waren mir zuwider. Anfangs September wurde ich heiser, hatte öfter Stechen im Halse und Ohren, jede Nacht kalten Schweiß am ganzen Körper. Der mich behandelnde Arzt gab jede Hoffnung auf Genesung auf, bis zufällig mein Auge auf Ihre Offerte fiel, worin ich meinen letzten Rettungsanker erblickte. Schon nach fünftägigem Gebrauch Ihres Thees fühlte ich eine Erleichterung, Stimmung gehoben, Appetit besserte sich von Tag zu Tag, so daß nach 10 Tagen der Arzt erklärte, daß ich auf dem rechten Lungenflügel nur noch etwas Gerassel hätte. Nach Gebrauch der dritten Sendung wurde Husten weniger, Auswurf stark, Fieber und Schweiß ließen nach, und verbrachte ruhige Nächte, so daß der Arzt bei seinem Besuche höchst erstaunt war über mein Aussehen. Nach weiterem Gebrauch Ihres goldenen Thees bin ich in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß ich mich mit jedem Tage wohler und kräftiger fühle, so daß meine Verwandten und Bekannten ihre stete Verwunderung aussprechen, und werde ich diesen Winter, um etwaigen Rückfall zu vermeiden, Ihren köstlichen, unschätzbaren Thee, der mich

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend um 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Rentier

Rudolph Prüssing

im 74. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes aus statt. (591

Geboren: Ein Sohn: Hrn. H. Hüsing, Charlottenburg.
Gestorben: Hr. Carl Wiebach, Dtsch.-Wilmersdorf. — Hr. Paul Schramm, Doberwitz — Hr. Prof. Dr. Friedrich Gloël, Dessau. — Hr. Louis Fritsche, Schönebeck. — Hr. Louis Klinger, Lissen. — Frau Elisabeth Meyer geb. Dell, Magdeburg.

Mein Sohn Johann, im Alter von 6 Jahren, bekleidet mit grauem Palet., Pelzmütze und Holzpant. am Sonnabd. verschw. Wiederzubr. an **Anton Megger, Schwedenhöhe, Jägerstr. 44.**

Die Handels-Schule
zu Jauer i. Schl.
bietet jg. Kaufleut. Gelegenh., sich in einem Jahre eine tücht. theoret. Bildung anzueignen. Schulanfang 19. April. Prospekte durch
94) **Direktor G. Müller.**

Französischen Unterricht
Wollmarkt Nr. 9, 3 Tr. r.

Weitere Anmeldungen zu meinem
Winter- sow. Sonntags-Tanzkursus nehme entgegen. (182
Balletmstr. L. Wittig,
Schleinitzstraße 1.

Primaner
des Gymnasiums zur **Nachhilfe** für einen Untertertianer gesucht. Off. u. **H.** an die Geschäftsstelle.

Wittwe, 31 J., ev., 25 000 Mk. Vermögen, wünscht wieder zu heiraten. (Beamt.) Off. erb. bis 30 ds. Mts. unter **A. Z. 3** hauptpostlagernd **Posen.**

2400 Mark
auf ein hies. Grundstück sgl. ges. Off. u. **40 D.** an die Geschäftsst.

9000 Mk. zur ersten Stelle auf ein hies. Grundst. v. 1. April zu vergeb. Zu erfr. in der Gschst.

Verloren
ein Patronenkasten mit Inhalt. Geg. Belohnung abzugeben. bei **J. Kukel,** Schröttersdorf.

Bilanz

der unterzeichneten Genossenschaft für das Jahr 1900.

Activa.		Passiva.	
Geschäftsanth.	39 074,38		
240 720,75 Wechsel			
Spaareinlagen	114 616,18		
Reservefonds	1618,05		
Banken	80 063,—		
Specialreserve	316,62		
628,20 Baarbestand			
Zur Verfügung der Genossenschaft	5 660,74		
241 348 95		241 348,95	

Mitgliederzahl:
Anzahl der Mitglieder vom Jahre 1899 114
Im Jahre 1900 sind neu beigetreten 36
Zusammen 150
Ausgeschieden sind im Jahre 1900 10
Auf das Jahr 1901 gehen über 140
Auf der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, den Mitgliedern 8% Dividende zu gewähren. (185
Bromberg, den 22. Jan. 1901.

Bromberger Credit-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Raciniewski. von Kiedrowski. Wenglikowski.

Verein junger Kaufleute Bromberg.

Donnerstag, d. 24. Jan. cr.
abends 8½ Uhr
in Wichert's Festsälen

Vortrag
des Herrn (277
Dr. Edw. Theod. Walter-Lund
über:
Die gelbe Gefahr.

Die neuesten Ereignisse in Ostasien, ihre Entstehung, ihr Verlauf und ihre voraussichtlichen Folgen, **mit zahlreichen Lichtbildern.**
Auch Nichtmitglieder mit ihren Damen haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Handelskammer
für den (122
Regierungsbezirk Bromberg

XXII. Plenarsitzung
Freitag,
den 25. Januar 1901,
nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungssaale der Handelskammer, Bromberg, Neuer Markt 8.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches — Sekretariatsbericht. (122
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1899/1900.
3. Bericht über die Verhandlungen des Handelstages.
4. Die Kanalvorlage und Aenderung der Verkehrsabgaben auf den märkisch n Wasserstraßen.
5. Besteuerung des Saccharins.
6. Anträge auf Aenderungen der Zollsätze
   a) Gerste und Malz,
   b) Salz.
7. Wahl des Präsidiums für 1901. (§ 32 des Ges.)

Verein für die Herberge zur Heimath.

Dienstag, d. 29. Januar,
nachm. 5 Uhr
findet im Vereinshause die statutenmäßige (186

Hauptversammlung
statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung u Entlastung
3. Etatsberathung.
4. Ergänzung des Vorstandes.

Bromberg, 22. Januar 1901.
Der Vorstand.

Verein der Kaufleute.

Mittwoch, den 23. d. M.,
abends 8¾ Uhr:

Ordentliche Generalversammlung
in **Twardowski's** Restaurant, I. Etage. (186
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Fächer gefunden.
Abzuholen Schleinitzstr. 2, part.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (409

Eugen Mohr
in Bromberg,
zur Zeit in der Provinzial-Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen
ist heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Carl Beck** in Bromberg.
Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 31. März 1901** einschließlich, und mit Anmeldefrist **bis zum 1. April 1901** einschließlich.
Erste Gläubigerversammlung **den 13. Februar 1901,** vormittags 11½ Uhr,
und Prüfungstermin **den 26. April 1901,** vormittags 11½ Uhr
im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hierselbst.
Bromberg, d. 21. Januar 1901.
Königliches Amtsgericht.
Bekannt gemacht:
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 31. d. Mts,** findet zwischen 8 und 10 Vorm. auf dem **Jagdschützer Exerzierplatz** (185

ein Schießen mit scharfer Munition

statt. An diesem Tage ist der Platz und das umliegende Gelände von 7 bis 10 Vorm. für jeden Verkehr **gesperrt.**
Falls nach dem Schießen nicht gesprungene Geschosse gefunden werden, so ist dies sofort in dem Regiments-Geschäftszimmer — Artillerie-Kaserne I Stube 37, anzumelden Die Lage derartiger wiedergefundener Geschosse darf nicht verändert werden, ebenso muß jede Berührung derselben — wie stoßen, klopfen, hämmern — unterbleiben, da hierdurch schon eine nachträgliche Explosion derselben hervorgerufen werden kann.
Bromberg, d. 23. Januar 1901.
Königliches Kommando des Feldartillerie-Regiments Nr. 53.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar cr., vorm. 10 Uhr, werde ich **Wollmarkt Nr. 4** auf dem Hofe (435

ein Fahrrad
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Kauf und Verkauf

Ein gut eingeführtes
Wein- und Delikatessen-Geschäft
mit vollem Ausschank üb. 18 Jahre in einer Hand, mit hochrentirend. Grundstück unter günstigen Bedingungen (weil Besitzer sich zur Ruhe setzen will) in größerer lebhaften Provinzial- und Garnisonstadt Posens zu verkaufen. (142
Meld. werd. briefl. u. **A. W. 1.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

---

1 sehr gut erhaltener Lederlandauer
ist für fremde Rechnung sehr preiswerth zu verkaufen in der Wagenfabrik von **L. Wegner.** (572

---

1 Stutzflügel fortzugshalb. für nur 60 Mk. zu verk. bei Rest. Lorenz, Kronerstr. 2.

Vorzügliches Häcksel
à 3,20 Mark offerirt
S. Fabian, Mittelstr. 22.
Telephonanschluß 450. (185

Kronleuchter für Petroleum
Umzgs weg. z. verk. Wilhelmst. 61, II.

Häuflingpärchen zu verkaufen Mittelstraße Nr. 23, 2 Tr.

Civil-Casino.
Mittwoch, den 23. Januar 1901, abends 8 Uhr

Concert
des Violin-Virtuosen Herrn **Tivadar Nachèz**
Königl. Kammervirtuose aus London
und der Pianistin Frl. **Mary Olson** aus Schweden.

Num. Platz à 3 Mk., Familienbillets (f. 3 Person.) 7,50 Mk. Loge und Stehplatz à 1,50 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. zu haben in **M. Eisenhauers** Musikalienhandlung, Bahnhofstrasse 3. (88

Kaiser-Café.
Heute Dienstag, den 22. Januar, abends 9 Uhr:

Große Billard-Vorstellung
von dem
Matador G. Robert, Paris-Berlin.
Programm:
I. Kunststöße ohne Konkurrenz. (871
II. Ein Match, 400 Point
Cadre-Partie gegen freie Partie des best. Amateurspielers Brombergs.

Grosser Maskenball
des
Geselligen Vereins
am Sonntag, 10. Februar, abends 7 Uhr
in sämmtlichen Räumen
von **Patzer's Etablissement** (carneval. dekorirt).
Zur Aufführung kommt u. a:
Die grosse Pantomimen-Quadrille
„Eine tolle Nacht", getanzt v. 16 Personen.
Eintrittskarten für Herren Damen u, Zuschauer pro Person 1,50 Mark sind **vorher** zu haben bei Herrn **Frost,** Friedrichstr. 34,
„ **Beyer,** Mittelst. 37, pt. u. **Patzer's** Etablissem.
Die grosse Bühne wird für Zuschauer hergerichtet werden. — Kinder haben **keinen Zutritt.**
Abendkasse erhöhte Preise.
Maskenverleiher am Ballabend anwesend.

Bockbier
aus der
Höcherlbräu-Act.-Ges. Culm
empfiehlt (186
Franz Orlinski Nachflg.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post,** Eßlingen.

Einen gewandten
Kanzlisten
verlangt (186
Rechtsanwalt Littauer.

25-30 Schneider
für Lieferungsarbeit, Röcke, Mäntel, Hosen, bei hohem Verdienst u. dauernder Beschäftigung suchen (166
Elsner & Manchen,
Friedrichstr. 26.

Käseagentur.
Für Bromberg und Umgebung suche ich einen **tüchtigen Agenten** zum provisionsweisen Verkauf von **Ia. Sorten Limburgerkäse.**
L. G. Manne jr., gegr. 1858, 252) **Ulm a. Donau.**

Tüchtige Rockschneider welche auf **feine Kundenarbeit** eingearbeitet sind, finden dauernde lohnende Beschäftigung bei **Gust. Macholl in Znin.** Verheiratete bevorzugt. (515

Zur kaufmännischen Ausbildung wird für das Komtoir einer hies. Fabrik ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

verlangt. Ausführliche Offert. zu richten u. **C. F.** a. d. Geschäftsstelle.

Für unser
kaufmännisches Contor u. technisches Bureau
suchen per sofort je einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Persönl. Vorstellung erbeten.
Gustav Rady & Schacht
Fabrik für Kunstschmiedearbeiten und Eisenkonstruktionen.
Danzigerstr. 99.

Tücht. Mädchen bei hoh. Lohn und ein Hausdiener
können sich sofort melden bei
J. Krammer, Wilhelmstr. 5.

S. Seligsohn, Getrdgesch.
Bromberg
hat eine (181

Lehrlingsstelle

bei mon. Vergütigung zu besetzen.

---

2 Goldschmiede-Lehrlinge
zum baldigen Eintritt gesucht.
Oskar Unverferth,
Goldwaarenfabr. Danzigerstr. 139.

---

1 Kellnerlehrling
wird verlangt. (221
Rathskeller.

Arbeitsburschen
verl. sof. **Liptau,** Danzigerstr. 131.

Einen Arbeitsburschen
zum Holzsägen sucht (573
Mauerstraße Nr. 12.

Junge geb. Frau
sucht Stelle zum Vorlesen od. des Tages zur Gesellsch. b. alt. Dame. Off. u. **21** an die Geschäftsstelle.

Geb. jung. Mädchen wünscht Stelle als Kassirerin. Off. unt. **M. G. 100** postlagernd erbeten.

Ein Lehrfräulein
sucht Stellung in einem Geschäft. (Gute Handschrift.) Offert. unter **M. G. 100** an die Geschäftsst.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie, welches schon im Geschäft thätig war, findet sofort oder später Stellung. (185
Conditorei Kraege.

Junge Mädchen,
im Handnähen geübt, finden dauernde Beschäftigung. (186
Bromberger Schirmfabrik
R. Weissig.

Eine einfache, zuverlässige
Kinderfrau
zu 2 Kindern, 5 Monate u. 4 Jahre alt, wird von sogleich fürs Land gesucht. Meldungen zu richten an Frau **Schultz, Schleusenau,** Jantestraße 1. (183

---

1 Lehrfräulein
gegen Vergütung verlangt (186
H. Hirsch, Schuhwaarenhandlung.

Champagner,
Vix Bara „Extra dry",
„Kupferberg Gold",
„Hochheimer Cabinet",
„National-Sect"
zu Vorzugspreisen.
Frischen Lachs, Tafelzander, Wild- und Geflügelbraten, frischen Ital. Blumenkohl
in Orig.-Körb. u. Einzeln. bill., **Conserven, Weine, echte Liköre** empf. u. vers. bestens u. pünktl.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Fischhalle
empfiehlt **feinste Tafelzander, Kaulbarsche** Pfd. 20 Pfg., **frische Karauschen** Pfd. 45 Pfg., **Bratzander u. feinste Tafelbutter** Pfd. 120 Pfg. (378

Billig! Rohes und gekochtes **Rindfleisch u. Schmalz** morgen auf der Freibank des städtischen Schlachthofes. (580

Frische Räucherwaare!
heute eingetroffen u. off. dies. bill. morg. a. d. Fischm. u Krummeg. 5. Besonders schön. **ff. Lachs, Aal, Kiel. Sprotten, Kieler Voll-Bücklinge, Fettbückl., Schellfische, Knurrhan.**
Wiederverkäufer billiger.
586) **A. Springer.**

Roggen-Preß-Stroh
à 2,60 Mk. offerirt
S. Fabian Telephonanschluß Nr. 450.

Wer verleiht **Chinesinnen-Kostüm** zu Sonnabend? Off. bis Donnerstag Abend unt. **P. P. 100** a. d. Geschst. d. Ztg.

Eleg. Damen-Maskenkostüm billig zu verl. Prinzenstr. 8b, I.

Mehr. eleg. Maskenkostüme
bill. z. verl. Schleus. Chausseest. 7.

Maskenanzüge f. Herren spottbillig zu verleihen **Friedrichstr. 34,** II.

Eleg. Damen-Maskenanzug bill. zu verl. Brunnenstr. 13, lks.

---

1 gewandtes Stubenmädchen,
welches auch nähen und plätten kann, findet **sofort** Stellung.
Neuer Markt 12, 1 Tr.

Junge Mädchen
können **Damenschneiderei** erlernen **Bahnhofstr. 65,** II r.

Eine Aufwärterin wird verlangt Rinkauerstraße 3, part. r.

Eine Aufwärterin
verlangt Rinkauerstr. 22, Laden.

Aufwartefrau
verlangt. Schwedenstr. 18, I.

Aufwartemädchen für Nachmittag w. verl. Friedrichst. 34, II.

Ordentliche Aufwärterin
für den Vormittag zum 1. Febr. gesucht. **Rinkauerstr. 36,** II.

---

1 kräftiges Aufwartemädch. wird für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen Danzigerstr. 4, II Tr.

Aufwärterin
gesucht. Bahnhofstr. 63 im Laden.

Wirthin, Köch., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen u. Frauen empf. Fr. **Gehrke,** Bahnhofstr. 15.

Das. erhalt. Stellensuchende jederzeit Stellung bei hohem Lohn.

Hausdiener, Knechte u. Mädch. j. A. erh. f. h. u. außh. g. St. b. h. L. **Dietrich,** Bromb., Schlosserstr. 5.

Mädchen mit guten Zeugnissen sind zu haben bei Frau **Goede,** Brahegasse 3.

Mädchen für Berlin empfiehlt Fr. **Lewandowski,** Bahnhofst 11.

Mädch. f. Alles m. guten Zeugnissen vom 1. Februar empfiehlt Frau **Krefl,** Bärenstr. 2, II.

Mädchen, Knechte nach Vororten Berlins erhalten bei hohem Lohn u. fr. Reise gute Stellung durch Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.

Wohnungs-Anzeigen

Villa
oder **Wohnung** von 5-6 Zimmern, Nebengelaß, Hof und kleinem Garten in Schleusenau oder Bromberg zu miethen gesucht. Offert. mit Preis lagernd Postamt Schleusenau unter **A. W. 14** erbet.

Hoffmannstraße 2
Eine kleine Souterrainwohnung für eine anständige Frau z. verm.

Möblirtes Zimmer
zum 1. Februar gesucht. Off. mit Preisang. u. **F. S. 9** a. d. Gschst. erb.

Junge Dame sucht zum 1. Februar cr. in besseren Kreisen **Pension** m. Familienanschl. Gefl. Off. u. **N. 360** an die Geschäftsst. d. Ztg. (201

---

2 gut möbl. Zimmer
billig zu vermieth. Mittelst. 54, I

Ein auch 2 f. möbl. **Zimmer** v. ff. od. sp. z. verm. Bahnhofst. 54, I.

---

1 freundl. möbl. Zimmer
an anst. Dame od. Herrn zu verm. Kasernenstr. 9, Gartenh., part. r.

Restaurant z. Neustadt
Rinkauer- u. Louisenstr.-Ecke
empfiehlt seinen (587
vorzüglichen Mittagstisch
à Couvert 60—75 Pfg.
Täglich: Eisbein mit Sauerkohl, desgl. Königsberger Fleck.
Für gut gepflegte **Biere** ist bestens gesorgt.
J. V. Waldemar Fisch.

Nicht halb so theuer ist
die gestzlich geschützte preiswürdigste Marke
Kaiser-Cognac
wie **gleichwerthige** frz. Waare aus der
Deutschen Kaiser-Cognac-Brennerei Rouette & Cie., Düsseldorf.
Gutachten.
Untersuchte Proben „Kaiser-Cognac" sind Fuselöl-frei. In Geschmack u. Aroma können dieselben dem franz. Cognac, wie solch. in ungefähr doppelt so hoher Preislage käuflich ist, vollauf gleichwerthig begutachtet werden. Untersuchte Proben können daher als reine Cognác's von vorzüglichem Geschmack u. feinem Aroma nur bestens empfohlen werden, insbesondere gilt dieses auch für die Verwendung der untersuchten Marken für medicinische Zwecke.
Kiel, d. 12. October 1900.
Chem.-tech. Laboratorium von Dr. Schulte & Dr. Amsel
gez. Dr. Schulte.

Kaiser-Cognac **
p. 1/1 Literflasche Mark 3.—
„ 1/2 „ „ 1.70
Nach Städten, wo wir noch keine Verkaufsstellen, liefern wir 2/1 Literflaschen zu Mk. 6 frco. incl. Verpack. Niederlage b. **Dr. Aurel Kratz,** Vict.-Drog.

Vergnügungen

Evang. Parochialverein Schleusenau.

Familienabend
am (186
Mittwoch, 23. Januar d. J.
abends 8 Uhr,
im **Schülke'schen** Saale zu Schleusenau
zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen und des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs;
unter Mitwirkung d. Schleusenauer Kirchenchors.
Ansprachen werden u. a. von den Herren Pastoren **Händler** u. **Stämmler**-Bromberg gehalten.
Eintrittskarten sind beim Vorsitzenden (Kirchstr. 5) sowie bei Hrn Ober-Telegraphen-Assistenten **Wiersze,** Schleusenau, Friedenstraße 1b, zu haben.
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Bromberger Gesangverein.

Donnerstag, den 24. Januar
Uebung.
Ein deutsches Requiem.
Brahms. (460

Concordia.
Messter's Kosmograph
neue Bildnisse, u. a.
Der Held des Tages
Ohm Paul in Paris
und das
brillante Programm.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 23. Januar:
zum 10. Male:
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau.
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag: (423
Flachsmann als Erzieher.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Trauer-Magazin Brückenstr. 4
Grösste Auswahl eleganter und einfacher
Trauer-Costumes, Costumes-Röcke - Blusen, Capes, Crepps.
Sämmtliche
Trauer-Artikel. (466
Trauer-Magazin Brückenstr. 4